

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Wirtschaftsmagazin

www.ihk.de/giessen-friedberg



WEIHNACHTEN

Genießen und Geschenke finden

SEITE 6

KONJUNKTUR

Die Politik muss
jetzt liefern

SEITE 12

IT-SICHERHEIT

Die Investition in Prävention
zahlt sich aus

SEITE 28

IM PORTRÄT

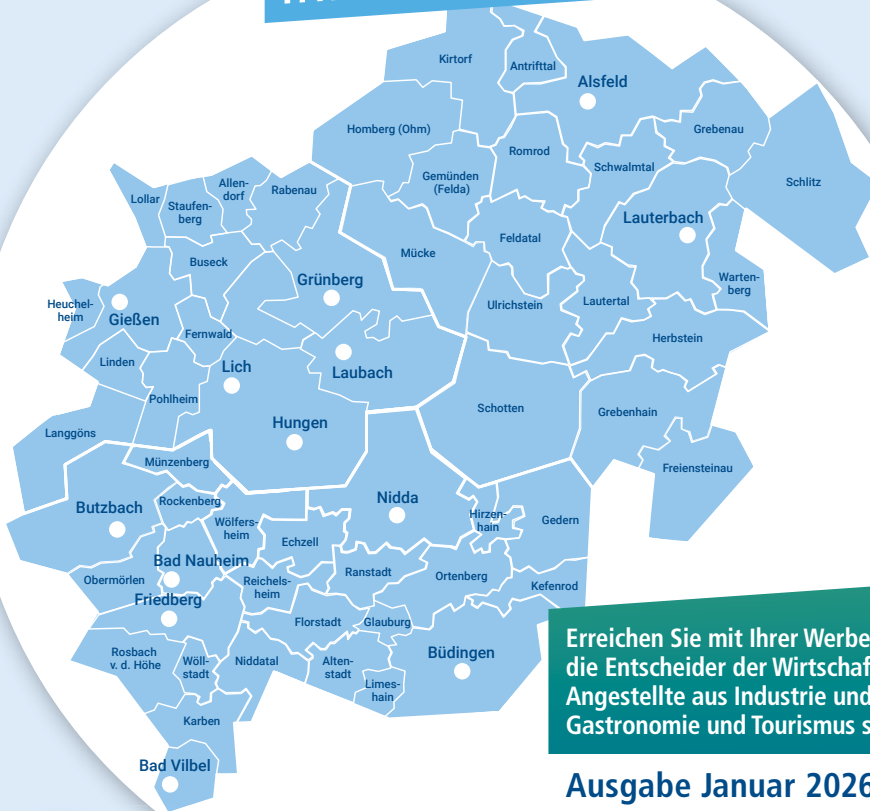
Vom Webstuhl zum Modehaus:
Allmendinger gibt es seit über 100 Jahren

SEITE 44

Wirtschaftsmagazin

Ihr Medium für eine gezielte Ansprache

Adressierte
Zustellung an alle
IHK-Mitglieder im
Verbreitungs-
gebiet



Erreichen Sie mit Ihrer Werbeanzeige oder Beilagenstreuung direkt die Entscheider der Wirtschaft: Inhaber, Geschäftsführer und leitende Angestellte aus Industrie und Bau, Handel und Verkehr, Dienstleistungen Gastronomie und Tourismus sowie Banken und Versicherungen.

Ausgabe Januar 2026

Marktplatz (Sonderthemen/Branchenansprache):
Steuerberater/Wirtschafts- und Anwaltskanzleien

IHK Thema:

Die wichtigsten Änderungen und Neuerungen 2026

Anzeigenschluss: Freitag, 12. Dezember 2025

Erscheinungstermin: Freitag, 2. Januar 2026

Anzeigenbeispiele:

1/1 Seite	1/2 Seite	1/4 Seite	1/6 Seite
185 x 260 mm hoch	185 x 128 mm quer	43 x 260 mm hoch 185 x 65 mm quer	58 x 123 mm
OP 1.990,00	OP 1.080,00	OP 625,00	OP 460,00

Weitere Formatgrößen und Preise finden Sie in unseren Mediadaten.

Änderungen der oben genannten Themen bleiben vorbehalten.



Erscheinungsweise: 11 x im Jahr
Anzeigenschluss: jeweils um den 10. des Vormonats



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

☎ 0641 3003-214/-223/-101

✉ anzeigenverkauf@mdv-online.de

Mediadaten und Archiv unter:



Reform-Offensive dringend benötigt

„Neue Regierung – neues Spiel – neues Glück?“ So lautete im Januar 2022 die Überschrift unseres Editorials. Damals haben wir die ambitionierten Pläne der Ampelkoalition zu Digitalisierung, Innovation und Bürokratieabbau ausdrücklich begrüßt – wohlwissend, wie lang und steinig der Weg sein könnte. Fast vier Jahre und einen Regierungswechsel später müssen wir feststellen: Die Baustellen sind geblieben, die Zwischenbilanz der neuen schwarz-roten Regierung ist mehr als ernüchternd. Deutschland verliert weiter an Wettbewerbsfähigkeit, die Investitionen aus dem Ausland gehen zurück, und die Bürokratie ist allen Ankündigungen und Beteuerungen zum Trotz auf ein Rekordniveau gestiegen. Die wirtschaftliche Lage ist mehr als ernst, es ist nicht mehr fünf vor zwölf, sondern schon drüber! Ohne tiefgreifende strukturelle Reformen verliert unser Land noch mehr den Anschluss in Europa und der Welt.

Wir fordern deshalb ein sofortiges Belastungsmoratorium mit dem Ziel, die Widerstandskraft der Wirtschaft zu stärken, die Unternehmen von übermäßigen bürokratischen Anforderungen zu entlasten und nicht mit ständigen Vorgaben zu überfordern. Stattdessen braucht es massiven Bürokratieabbau, Turbo-Verfahren bei Investitionen und die Senkung der Stromsteuer für alle sowie weitere gezielte Steuererleichterungen. Deutschland ist inzwischen zum lahmen Mann in Europa mutiert, und die Schwächephase der deutschen Wirtschaft geht weiter. Negativbeispiele wie der ein Jahrzehnt dauernde Neubau der baufälligen Autobahnbrücke A45 bei Lüdenscheid oder die eindimensional ausgerichtete Energiepolitik der letzten

Jahrzehnte sind besonders augenfällig. So müssen Verbraucher und Industrieunternehmen Spitzenpreise in Europa aufbringen und stehen damit außerhalb des Wettbewerbs. Energieintensive Unternehmen bauen deshalb zur Sicherung ihrer Wettbewerbsfähigkeit Arbeitsplätze in Deutschland ab und neue Arbeitsplätze in China und der übrigen Welt auf. Deutschland war einmal weltführend in der friedlichen Nutzung der Kernenergie. Heute schalten wir die letzten Atomkraftwerke ab und importieren Atomstrom aus Frankreich – eine verblüffende Logik. Ebenfalls symptomatisch: das „Aus“ für den Verbrenner-Motor. Die letzte große Technologie mit einer unumstrittenen Weltmarktführerschaft deutscher Automobilhersteller soll aufgegeben werden – mit absehbaren Konsequenzen für die Zulieferindustrie, was heute schon zu erheblichen sozialen Verwerfungen führt.

Wir als IHK Gießen-Friedberg werden diese Voodoo-Ökonomie nicht kritiklos hinnehmen. Für uns sind Ökonomie und Ökologie keine Gegensätze. Aber: Der ökologische Fortschritt muss bezahlbar und sozialverträglich sein. Das krampfhaftes Streben, Vorreiterrollen in der Welt zu übernehmen, wirkt wie ein Turbo und verstärkt den Abwärtstrend in der Wirtschaft. Und klar sollte auch sein: Der gewählte deutsche Weg der Transformation ist unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit von Energiepreisen wettbewerbsverzerrend und findet in der Welt keine Nachahmer. Eine wirtschaftliche Trendwende in Deutschland kann nur gelingen, wenn die notwendigen Reformen jetzt beschlossen und zügig umgesetzt werden. Schluss also mit einer überbordenden Bürokratie und Schluss mit einem Sozialstaat, der jeden Haushaltsspielraum im Keim erstickt. Wir brauchen Technologieoffenheit bei der Antriebstechnologie von Automobilen, eine Energiepolitik ohne Vorurteile und moralischen Zeigefinger und vor allem eines: die Rückkehr zu einer wettbewerbsfähigen Wirtschaftspolitik, in der der Staat die Unternehmer wieder etwas unternehmen lässt.



Rainer Schwarz,
Präsident




Matthias Leder,
Hauptgeschäftsführer

Wirtschaftsmagazin

Dezember 2025

THEMA DES MONATS

Weihnachten

- 6** Genießen und Schenken
in der kalten Jahreszeit
- 9** Geschenke ohne Steuerstress
- 11** Gemeinwohl statt Präsente

WIRTSCHAFT TRIFFT POLITIK

- 12** Auf Sparflamme – Konjunkturflaute belastet Betriebe
Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage Herbst 2025
- 14** „Dickicht aus Steuern, Abgaben und Vorschriften lichten!“
Forderungen von IHK-Präsident Rainer Schwarz und Hauptgeschäftsführer Matthias Leder an die Politik
- 16** Heimatbonus unter Druck
Ergebnisse einer aktuellen IHK-Standortumfrage
- 18** Unternehmer fordern Trendwende in Brüssel
Anfang November tagte das Europäische Parlament der Unternehmen.

AMTLICHES

- 20** Gebührenordnung der
IHK Gießen-Friedberg

#MITTELPUNKT – UNSERE VERANSTALTUNGEN

- 24** Seminare, Lehrgänge und Veranstaltungen der IHK Gießen-Friedberg
- 25** Neuer IHK-Lehrgang für vernetzte Online-Strategien
In zehn Modulen zum E-Commerce-Manager



40

Die beste Insolvenz ist diejenige, die vermieden werden kann. Mit Kennzahlen und Tools zur Liquiditätsplanung will der Berater Holger Reuschling die Finanzen seiner Kunden widerstandsfähig machen.



30

Der neue Arbeitskreis „Zukunftsfähige Energiepolitik“ stellt die stark gestiegenen Energiepreise in den Fokus. In der konstituierenden Sitzung forderten die AK-Teilnehmer von der Politik eine ausgewogene Trias aus Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit.

Fotos: Ann-Kathrin Oberst/IHK GI-FB; Michael Raab-Faber; Frank Wendzinski/IHK GI-FB; Tietfoto: Verena Holland

34

75 Jahre Wirtschaftsjuvenen Gießen-Vogelsberg: Zum Jubiläum blickten die Teilnehmer nicht nur zurück. Sie schmiedeten gemeinsam auch Pläne für die Zukunft, die sie mit Innovationskraft und Teamgeist gestalten wollen.

SERVICEKOMPASS

26 Türöffner für Menschen mit Beeinträchtigung

Beim Aktionstag „Duo-Day“ geht es um Chancengleichheit und Inklusion im Arbeitsleben.

28 Mit einem guten Konzept wichtige Daten schützen

IT-Sicherheit ruht auf drei Säulen.

29 Das Sicherheitsbewusstsein von Mitarbeitern stärken

Technische Maßnahmen allein können Unternehmen nicht vor Cyberangriffen schützen.

30 Energiepolitik auf dem Prüfstand

Ein neuer IHK-Arbeitskreis beschäftigt sich mit dem Thema „Zukunftsfähige Energiepolitik“.

NAMEN UND NACHRICHTEN

31 5 Fragen an ...

Norbert Noisser, Senior Advisor Africa/China im IHK-Geschäftsbereich International

32 Der rote Faden der Familienfreundlichkeit

Auszeichnung für 18 Unternehmen aus dem Wetteraukreis

34 75 Jahre Wirtschaftsjuvenen Gießen-Vogelsberg

Rund 40 Gäste feierten das Jubiläum.

35 Jubiläen – die IHK gratuliert

36 Wette mit Signalwirkung

Heinz-Jörg Ebert, Vorsitzender des Gießener BID Seltersweg, kämpft gegen den Leerstand.

IM FOKUS

37 Die Perspektive der Frauen

Bericht vom 10. DIHK-Netzwerktag der Business Women IHK in München

IM PORTRÄT

40 „Es geht darum, Insolvenzen zu verhindern“

Finanzberater Holger Reuschling im Porträt

44 132 Jahre Grünberger Geschichte

Das Modehaus Allmendinger ist immer mit der Zeit gegangen.

46 Letzte Ruhe per Mausclick

Wiebke und Elias Knell haben einen Online-Handel für Grabschmuck und Liegeplatten aus Granit übernommen.

IMPRESSUM

50 Autoren dieser Ausgabe

50 Vorschau

IHK-Magazin
online lesen:



WINTERINSPIRATIONEN

Genießen und Schenken in der kalten Jahreszeit

Auch im Winter hat unsere Region viel zu bieten. Ob gemeinsam bummeln oder entspannen, ein Ausflug lohnt sich – auch, um Gutscheine für Weihnachten zu besorgen. Unser Artikel soll stellvertretend für alle anderen Ausflugsziele eine kleine Anregung geben.

Die „Addams Family“ im Stadttheater Gießen ist ein Musical für die ganze Familie.



Foto: Christian Schuller



Foto: Mario Andreyra

➤ Kino mit Varieté-Charakter:
die FilmBühne in Bad Nauheim



Foto: Sven Biewert

➤ Die großzügige Badelandschaft der
Sprudelhof Therapie

Weihnachten

- 6 Genießen und Schenken in der kalten Jahreszeit
- 9 Geschenke ohne Steuerstress
- 11 Gemeinwohl statt Präsente

VON PETRA A. ZIELINSKI

Wer es in der heißen Jahreszeit nicht geschafft hat, nimmt sich im Winter vielleicht eher Zeit, um Kultur, Thermenspaß und anderes mehr zu genießen. Die Kurstadt Bad Nauheim etwa lockt seit Mai 2022 wieder mit einem Kino. Es fällt durch seinen Varieté-Charakter mit bequemen Sesseln, kleinen Tischen mit Lämpchen und viel Beinfreiheit auf. Mit der „Film-Bühne“ verwirklichte Giovanni Speranza seinen Traum, einen Ort der Begegnung zu schaffen. Auf der Suche nach einem Ort, der „Charme und eine Bühne“ hat, ist der ehemalige Marketingmanager und Präsentationstrainer 2019 auf das bereits seit zwei Jahren geschlossene „Fantasia“-Kino in Bad Nauheim gestoßen. Schnell war der Wunsch geboren, das Kino, von dessen Innenhof man das Küchenfenster seines Elternhauses sehen kann, wieder aufleben zu lassen. „Als Kind konnte ich hören, wie im Kino die Rollen gewechselt wurden“, erinnert sich Speranza. „Solche Orte dürfen einfach nicht sterben.“ Schnell war ein Konzept geschrieben und der Entschluss gefasst, ein Programmkinos zu eröffnen, in dem künstlerisch wertvolle Filme gezeigt werden sollen. Da die Fixkosten für die Unterhaltung hoch sind, entschied er sich, den Raum zusätzlich an Firmen und Vereine zu vermieten, die zum Konzept des Kinos passen.

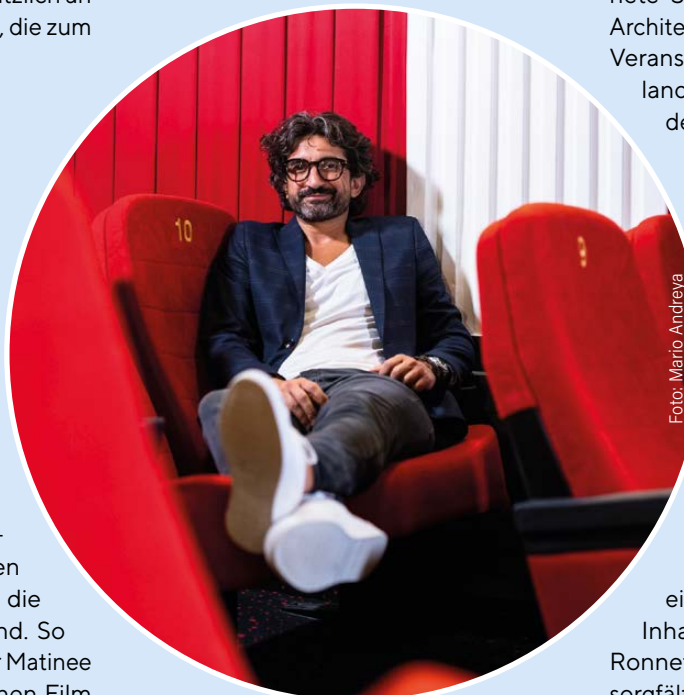
Kino und Gastro: weniger Sitze, mehr Service

Am 20. Mai 2022 wurde die FilmBühne in Bad Nauheim offiziell mit dem Film „Contra“ eröffnet. Anwesend war Giovanni Freund Doron Wisotzky, der das Drehbuch geschrieben hatte. „Die Anzahl der Sitze habe ich von 158 auf 92 reduziert, die Bühne vergrößert“, erzählt Giovanni Speranza. Somit ist Platz genug für Gastronomie-Angebote, Aufführungen oder Gespräche mit Künstlern, die immer gern im Kino zu Gast sind. So wird Regisseur Erik Borner in einer Matinee am 14. Dezember um 11 Uhr seinen Film „Stille“ vorstellen – eine von 13 Produktionen, die beim 97. Oscar-Wettbewerb 2020 in der Kategorie „Bester ausländischer

Film“ eingereicht wurden. Auch Live-Übertragungen aus der Royal Ballet & Opera in London, wie beispielsweise am 10. Dezember „Der Nussknacker“ von Peter Tschaikowski, sind fester Bestandteil des Programms.

Neu sind Vorabendvorstellungen mit der Kinderfilmreihe „Spielzeit“, die Dokureihe „Scharf gestellt“ sowie Klassiker wie „Rocky Horror Picture Show“. „Im richtigen Kino sitzt du nie im falschen Film“ ist die Devise von Giovanni Speranza. Seinen Saal hat er „Paradiso“ genannt – analog zu Giuseppe Tornatores Melodram „Cinema Paradiso“. Auch hier geht es um einen kleinen Jungen, der früh mit dem Kino in Berührung kommt.

Der Erfolg gibt Speranzas Konzept recht: Sowohl 2024 als auch 2025 konnte er den Hessischen Kinopreis in Empfang nehmen. In Deutschland schaffte es die FilmBühne im vergangenen Jahr auf Platz 13 der beliebtesten Kinos des Landes.



Giovanni Speranza hat sich mit der FilmBühne seinen Kindheitstraum erfüllt.



Foto: Sven Bierwirt

Auch im Winter geöffnet:
der Saunagarten der Sprudelhof Therme

Mehr zum Programm gibt es unter
www.filmbuehne.de/.

Gospel im warmen Thermenwasser

Ebenfalls im Herzen von Bad Nauheim liegt die nach einer ausführlichen Renovierung im Dezember 2023 wiedereröffnete Sprudelhof Therme, die moderne Architektur mit zeitgemäßem Komfort und Veranstaltungen verbindet. Die Saunalandschaft besteht aus einem auch in der kalten Jahreszeit nutzbaren Saunagarten mit drei Saunen sowie einem großzügigen Innenbereich im historischen Jugendstil-Badehaus 2. Hier befinden sich neben Schwitzräumen unter anderem auch ein Rosendampfbad sowie ein Sole-Infrarotsessel.

Im Thermenbereich stehen acht Becken mit unterschiedlichen Temperaturen und Solegehalten bereit, darunter auch zwei beheizte Außenbecken. Zusätzlich umfasst der Bereich eine Regentropendusche, eine Sole-Inhalation sowie ein Dampfbad mit Ronnefeldt-Tee-Aufguss. Täglich sorgen sorgfältig inszenierte stündliche Aufgüsse sowie ein Salzpeeling im Dampfbad für ein besonderes Erlebnis. Der große Ruhe-
raum „Kleukens-Lounge“ ist im ►

Jugendstil gehalten und bietet einen schönen Blick in den idyllischen Schmuckhof.

Darüber hinaus werden im Fitness-Panorama individuelle Trainingsprogramme zur Unterstützung von Vitalität und Wohlbefinden angeboten. Für das leibliche Wohl sorgen frisch zubereitete regionale Spezialitäten aus dem Thermen-Restaurant.

Regelmäßig finden zudem besondere Events – von Livemusik über Lasershows bis hin zu Yogakursen – statt. Unter dem Motto „Himmliche Klänge im warmen Wasser“ lädt die Sprudelhof Therme am 12. Dezember ab 19 Uhr zu einem Gospelkonzert ein. Auf dem Programm stehen neben klassischen Gospelsongs auch stimungsvolle Weihnachtslieder. Der Eintritt ist für die Besucher der Therme kostenfrei. Auch in der Weihnachtszeit hat die Anlage jeden Tag geöffnet. Weitere Informationen unter www.sprudelhoftherme.de.

Theater für die ganze Familie in Gießen

Gute Geschichten, gemütliche rote Samtsitze und ein unvergessliches Erlebnis für die ganze Familie – das bietet das Stadttheater Gießen ganz besonders in

den Wintermonaten. Auf dem Programm stehen beispielsweise das schaurig-schräge Musical „The Addams Family“, „T-Rex, bist du traurig?“, „Die rote Zora und ihre Bande“ oder „herzkopfüber“. Die „Addams“ sind eine Familie, die gern auf Friedhöfen spazieren geht und Spinnen als Haustiere hält. Als sich ihre Tochter Wednesday in einen normalen Jungen verliebt, prallen zwei Welten aufeinander. Beim gemeinsamen Abendessen begegnen sich beide Familien und es stellt sich die entscheidende Frage: Was ist eigentlich „normal“? Seit den 1960er-Jahren hat „The Addams Family“ Kultstatus, egal, ob als Comic, Film, Serie oder eben als Musical. Diesen lustig-berührenden Horror bringen Orchester, Chor, Schauspiel- und Musiktheaterensemble gut gelaunt im Stadttheater auf die Bühne.

Das Schauspiel „herzkopfüber“ nimmt die Zuschauer mit ins Kinderzimmer und somit in die kleine Welt von Zizi Zöpfchen.



Foto: Rolf K. Wegst

Abenteuerlich geht es im Stadttheater Gießen bei der „Roten Zora und ihrer Bande“ zu.

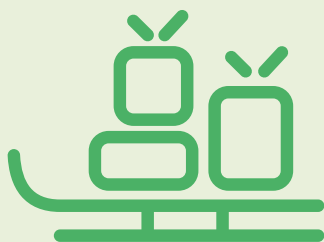
Sie selbst hat ganz viele Haare auf dem Kopf. Ihre Mama aber nicht, denn sie ist krank. Zizi erzählt von ihrer Wut, ihrer Traurigkeit, aber auch ihrer Hoffnung. Zisis Begeisterungsfähigkeit, ihr Umgang mit dem Gefühlschaos, ihr Vertrauen in Fantasie und ihre Faszination für alles rund um das Thema Haare – das alles erzählt die Inszenierung von „herzkopfüber“ authentisch und mitreißend.

Freundschaft und Mut stehen im Mittelpunkt von „Die rote Zora und ihre Bande“. Die fantasievolle, bunte und turbulente Inszenierung erzählt von Branko, der seit dem Tod seiner Mutter kein Zuhause mehr hat. Mit Zora kommt ihm ein fremdes Mädchen zu Hilfe, das mit seiner Bande auf einer Burg lebt. Der Beginn eines spannenden Abenteuers.

Von Verlust, Einsamkeit und den großen Fragen der Welt erzählt das poetische Schauspiel „T-Rex, bist du traurig?“ Nach einem Asteroideneinschlag sind die allermeisten Dinos verschwunden. Mitten im Untergang schlüpft allerdings ein kleiner T-Rex aus einem Ei. Nagg wächst bei den einzig überlebenden Sauriern, Babsi und Päm, auf. Eines Tages lernt Nagg eine Gruppe wuseliger Wesen aus verstaubten Erdlöchern kennen: die Erdsaurier. Sie singen, heulen und lassen Nagg sich und die Welt neu verstehen. Weitere Informationen unter www.stadttheater-giessen.de. ■

Weitere Tipps für Unternehmungslustige und Geschenke aus der Region:

- Weihnachtszauber, Büdingen
3. bis 7. Dezember 2025
www.buedingen.info
Und viele weitere Weihnachtsmärkte in der Region
- S-LAB 83, Gießen
Indoor-Erlebniswelt mit 3-D-Trick-Art-Galerie und Escape-Rooms
www.slab83.de
- Next Level Erlebnisse, Alsfeld
Lasertag, VR-Welten, Escape-Rooms, epische Roboter-Fights
www.nextlevel-erlebnisse.de
- Indoor-Schwarzlicht-Minigolfanlage, Friedberg
www.indoorminigolf-friedberg.de
- Keltenwelt am Glauberg, Glauburg
Museum, Forschungszentrum und Archäologischer Park
www.keltenwelt-glauberg.de
- Vulkaneum Schotten
Experimentierstationen, interaktive Exponate und Multi-Media-Installationen rund um das Thema Vulkan
www.vulkaneum.com



WEIHNACHTEN UND FREIBETRÄGE

Geschenke ohne Steuerstress

Weihnachten steht vor der Tür – und damit häufig die Geschenkfrage. Wer Freude bereiten will, darf den Fiskus nicht vergessen. Vor allem Unternehmen sollten Freibeträge und typische Stolperfallen kennen.

VON ELKE DIETRICH

Alle Jahre wieder beginnt mit dem Duft nach Plätzchen und Glühwein auch das Grübeln über passende Präsente für Mitarbeiter, Kunden und Geschäftspartner. Doch wer in der Adventszeit glänzen möchte, ohne später ein böses Erwachen beim Finanzamt zu erleben, sollte die steuerlichen Spielregeln genau kennen. Ob Sachpräsent, Gutschein oder Weihnachtsfeier – die Grenzen zwischen nett gemeinter Geste und steuerpflichtiger Zuwendung sind oft schmal.

Welche Freibeträge gelten? Wo lauern typische Stolperfallen? Wie können Unternehmen Weihnachtsfreude so gestalten, dass sie auch mit dem Finanzamt harmoniert?

Geschäftspartner bedenken

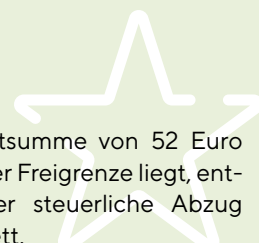
Für Betriebsausgaben gilt die 50-Euro-Grenze. Weihnachtsge-

schenke an Geschäftspartner sind bis zu einem Wert von 50 Euro pro Empfänger und Jahr als Betriebsausgaben abzugsfähig. Doch Vorsicht:

- Die 50-Euro-Grenze ist eine Freigrenze – wird sie auch nur um einen Cent überschritten, ist das Geschenk gar nicht mehr steuerlich absetzbar.
- Die 50-Euro-Grenze bezieht sich auf den Nettobetrag, wenn der Schenkende zum Vorsteuerabzug berechtigt ist. Ist das nicht der Fall, zählt der Bruttobetrag.
- Der Betrag umfasst alle Geschenke, die einer Person innerhalb eines Jahres gemacht werden. Schenkt ein Unternehmen beispielsweise einem Kunden im Laufe des Jahres eine Flasche Sekt für 32 Euro und später Pralinen für 20 Euro, sind die Geschenke zusammenzurechnen. Da die

Gesamtsumme von 52 Euro über der Freigrenze liegt, entfällt der steuerliche Abzug komplett.

- Wird die Freigrenze überschritten, entfällt nicht nur der Betriebsausgabenabzug. Auch die Vorsteuer kann dann nicht mehr geltend gemacht werden.
- Zu beachten ist, dass das Geschenk grundsätzlich auch steuerliche Folgen beim Beschenkten auslöst: Eigentlich müsste der Beschenkte das Geschenk als Einnahme versteuern. Doch um Kunden oder Geschäftspartner nicht in diese unangenehme Lage zu bringen, kann der Schenkende die Steuer übernehmen, und zwar pauschal mit 30 Prozent (§ 37b EStG). Achtung: Diese übernommene Steuer zählt als zusätzliches Geschenk und wird in die 50-Euro-Grenze mit eingerechnet. ▶



Damit Geschenke als Betriebsausgabe anerkannt werden, sollten in der Buchhaltung der Name des Empfängers, der Anlass der Schenkung und die Höhe der Aufwendung erfasst werden. Ein eigenes Buchhaltungskonto für Geschenke erleichtert die Nachverfolgung und sorgt für klare Strukturen.

Mitarbeitern eine Freude machen

Damit Weihnachtsgeschenke des Arbeitgebers an die Mitarbeiter nicht als steuerpflichtiger Arbeitslohn gelten, ist Folgendes zu beachten:

- Weihnachtsgeschenke bis 50 Euro pro Monat sind steuerfrei, sofern es sich um Sachgeschenke handelt. Geldgeschenke sind dagegen immer steuerpflichtig.
- Die 50-Euro-Grenze darf nicht verwechselt werden mit der Freigrenze von 60 Euro für Aufmerksamkeiten zu persönlichen Anlässen, wie zum Beispiel Geburtstagen oder Jubiläen. Weihnachten ist kein persönlicher Anlass.
- Gewährt der Arbeitgeber den Mitarbeitern bereits andere steuerfreie Sachgeschenke, wie zum Beispiel eine Mitgliedschaft im Fitnessstudio, ist das Weihnachtsgeschenk bei der Berechnung der Freigrenze hinzuzurechnen, da die 50-Euro-Freigrenze monatlich gilt.
- Steuerfreie Weihnachtsgeschenke sind auch sozialversicherungsfrei.
- Übersteigt der Wert der Sachzuwendungen in einem Monat die Freigrenze von 50 Euro, sind sämtliche Sachzuwendungen der regulären Lohnversteuerung zu unterwerfen. Da ein Weihnachtsgeschenk unter diesen Umständen wenig Freude bereiten könnte, kann der Arbeitgeber die Steuer mit einem pauschalen Steuersatz von 30 Prozent übernehmen (§ 37b EStG).



Die Mitarbeitergeschenke sollten dokumentiert werden: Auch wenn die steuerfreien Geschenke keinen steuerpflichtigen Arbeitslohn darstellen, sollten sie mit einem Hinweis versehen werden. Trägt der Arbeitgeber die pauschale Steuer von 30 Prozent, muss der Wert auf der Lohnabrechnung vermerkt werden.

Besonderheiten bei Weihnachtsfeiern

Lädt der Arbeitgeber die komplette Belegschaft zu einer Weihnachtsfeier ein, gelten weitere Besonderheiten. Für Zuwendungen, die der Arbeitgeber seinen Mitarbeitern auf der Weihnachtsfeier zukommen lässt, gibt es einen Freibetrag von durchschnittlich 110 Euro je teilnehmendem Arbeitnehmer. Darin können neben Speisen und Getränken auch Geschenke bis zu 60 Euro enthalten sein, denn die Weihnachtsfeier gilt dann als besonderer persönlicher Anlass. Es gibt aber ein paar Stolperfallen zu beachten:

- Vorsicht bei besonders feierfreudigen Unternehmen: Der Freibetrag gilt nur für bis zu zwei Veranstaltungen jährlich.
- Die Weihnachtsfeier muss allen Angehörigen des Betriebs oder Betriebsteils offenstehen.
- Übersteigt der Wert des einem Mitarbeiter auf der Weihnachtsfeier überreichten Weihnachtsgeschenks den Wert von 60 Euro inklusive

Umsatzsteuer, ist der gesamte Betrag mit den individuellen Lohnsteuerabzugsmerkmalen zu versteuern und auch die Sozialversicherungsbeiträge sind zu zahlen. Alternativ kann der Arbeitgeber die Pauschalversteuerung wählen. Diese beträgt für Zuwendungen auf Betriebsveranstaltungen 25 Prozent (§ 40 Abs. 2 Nr. 2 EStG).

- Wenn die Gesamtkosten pro Teilnehmer (inklusive Geschenke) den Freibetrag von 110 Euro überschreiten, kann der Arbeitgeber diesen Betrag pauschal mit 25 Prozent versteuern (§ 40 Abs. 2 Nr. 2 EStG).
- Geschenke, die „anlässlich“ der Betriebsveranstaltung übergeben werden, sind in die Gesamtkosten einzubeziehen. Der Wert eines Geschenks darf 60 Euro (inkl. Umsatzsteuer) nicht überschreiten, um als steuerfreie Aufmerksamkeit zu gelten.
- Übersteigt der Wert des Geschenks 60 Euro, ist der gesamte Betrag steuerpflichtig. Der Arbeitgeber kann diesen Betrag pauschal mit 25 Prozent versteuern (§ 40 Abs. 2 Nr. 2 EStG). ■



Elke Dietrich
0641/7954-4100
elke.dietrich@
giessen-friedberg.ihk.de



ADVENTSZEIT

Gemeinwohl statt Präsente

Vom Weihnachtspresent zur Projektunterstützung: Immer mehr Betriebe nutzen die Adventszeit, um Verantwortung zu übernehmen, statt Geschenke zu verteilen. Warum sich dieser Perspektivwechsel lohnen kann und wie er in der Praxis gelingt.

VON ANN-KATHRIN OBERST

Der Duft von Zimtsternen zieht durchs Büro, Kunden schicken oder erhalten Präsentkörbe – doch vielen Unternehmen wird dabei zunehmend mulmig. Nachhaltigkeitsziele, strengere Compliance-Vorgaben und die eigene Haltung zur Ressourcenverschwendung lassen das klassische Weihnachtspresent alt aussehen. „Gemeinwohl statt Präsente“ lautet für immer mehr Unternehmen die Devise: Das Budget, das früher in Schokolade, Wein oder Kugelschreiber floss, wird heute in soziale oder ökologische Projekte investiert. Wertschätzung, Imagegewinn und messbarer Nutzen für die Gesellschaft schließen sich dabei keineswegs aus.

Warum Umdenken lohnt

- Nachhaltigkeit: Im Jahr 2023 lag das Aufkommen an Verpackungsmüll in Deutschland bei rund 18 Millionen Tonnen. Hier kann durch das Einsparen von Geschenkfolien ein kleiner Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet werden.
- Antikorruptions- und Transparenzrichtlinien begrenzen häufig den Wert klassischer Geschenke, auch in Bezug auf die steuerliche Betrachtung lauern einige Fallen (siehe Seite 9). Ein Verzicht minimiert Risiken.
- Werte wie Vielfalt, Nachhaltigkeit, Authentizität und soziales Engagement sind Arbeitnehmern – vor allem

der Generation Z – bei der Wahl ihrer Arbeitgebers besonders wichtig, wie aus einer Stepstone-Studie aus dem Jahr 2025 hervorgeht.

- Geldspenden an gemeinnützige Organisationen sind in der Regel als Betriebsausgaben abzugsfähig.

Spenden, Projektförderung und Patenschaften

Der schnellste Weg zum Geschenk-Ersatz: Ein Gesamtbetrag, der sich am bisherigen Geschenk-Budget orientiert, fließt an eine gemeinnützige Organisation. Idealerweise passt die Einrichtung inhaltlich oder regional zum Unternehmen. Eine persönliche Karte informiert Kunden und Geschäftspartner darüber, welches Projekt gefördert wird. So bleibt die Geste der Wertschätzung erhalten.

Konkrete Vorhaben schaffen Transparenz und Potenzial für die Öffentlichkeitsarbeit: Baumpatenschaften in der Region, die Finanzierung neuer Geräte für einen Verein oder die Unterstützung eines lokalen Bildungsprojektes. Die Möglichkeiten sind vielfältig. Fortschritte lassen sich später in

Newsletter, Nachhaltigkeitsbericht oder Social-Media-Postings sichtbar machen.

Corporate Volunteering

Eine Möglichkeit ist auch, dass sich Mitarbeiter während der Arbeitszeit für ein karitatives Projekt einsetzen – zum Beispiel bei einem „Day of Caring“ in einer sozialen Einrichtung oder einer Baumpflanzaktion. Wer Geschäftspartner einlädt, mitzuwirken, kann zugleich das Netzwerk stärken und gemeinsame Erlebnisse schaffen, die weit über einen Adventsgruß hinausreichen.

Eine einfache Möglichkeit, die Mitarbeitenden einzubeziehen, ist es, zunächst ihre Ideen einzuholen. In einer anschließenden Kurzabstimmung könnten alle gemeinsam entscheiden, welches Projekt oder welche Organisation das Weihnachtsbudget erhält.

Das Ende des Präsentkorbs bedeutet nicht das Ende der Wertschätzung. Wer sein Weihnachtsbudget in Projekte investiert, die Menschen, Umwelt und Region stärken, demonstriert Haltung und motiviert die Belegschaft. ■

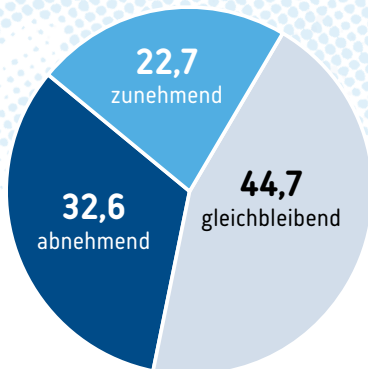
Spenden statt schenken: So gelingt die Umsetzung – eine kleine Checkliste

- ☐ Budget klären: Wie viel wurde in den Vorjahren für Präsente aufgewendet?
- ☐ Stakeholder einbinden: Vertrieb, Marketing, Betriebsrat, Compliance und andere Bereiche an einen Tisch holen
- ☐ passende Organisation wählen
- ☐ Kommunikation vorbereiten:
 - Save-the-Date-Mail im November („Wir schenken dieses Jahr Gemeinschaft ...“)
 - persönliche Karten an Kunden mit kurzer Projektbeschreibung
 - Presseinformation für regionale Medien oder Social-Media-Storytelling
- ☐ Spendennachweis: Der Zuwendungsempfänger sollte gemeinnützig sein.

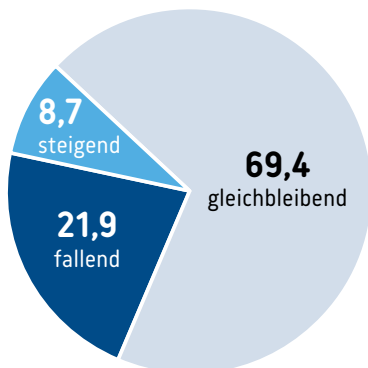




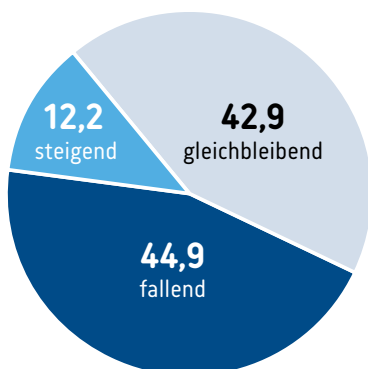
Auf Sparflamme – Konjunkturflaute belastet Betriebe



„Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen im Inland in den kommenden zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln?“ (in %)



„Wie wird sich die Beschäftigtenzahl Ihres Unternehmens im Inland in den kommenden zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln?“ (in %)



„Mit welcher Entwicklung der Exporte rechnen Sie für Ihr Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten?“ (in %)



27,0 Prozent der Unternehmen im IHK-Bezirk erwarten zukünftig eine schlechtere Geschäftslage.



11,0 Prozent der Unternehmen im IHK-Bezirk blicken optimistisch in die Zukunft.



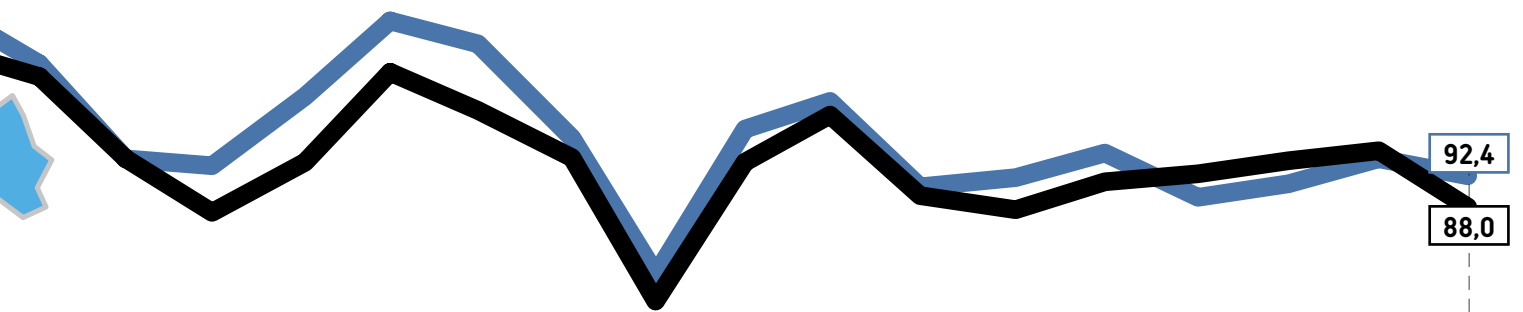
Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, eine nachlassende Inlandsnachfrage und der Fachkräftemangel belasten die Unternehmen.



Besonders negativ ist die Stimmung im Einzelhandel im Vogelsbergkreis, hier liegt der Klimaindex bei nur

31,4 Punkten.

Zwei von drei Betrieben erwarten eine schlechtere Geschäftslage, knapp 78 Prozent bewerten ihre aktuelle Geschäftslage als schlecht.



Die Wirtschaft gerät in eine gefährliche Schieflage

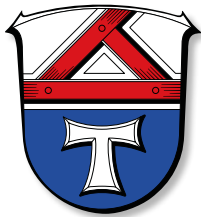
Der IHK-Konjunkturklimaindex bildet die aktuellen und zukünftigen Erwartungen an die Geschäftslage ab (Grafik seit 1/2008). Die Zufriedenheitsschwelle liegt bei 100 Punkten. Ohne eine grundlegende Trendwende wird sich der Abwärtstrend weiter verschärfen.

III/2025

„Wo sehen Sie die größten Risiken für die Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens in den kommenden Monaten?“ (in %, Mehrfachantworten möglich)

Landkreis Gießen

Konjunkturklimaindex 89,7



69,6 Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

58,0 Inlandsnachfrage

50,0 Arbeitskosten

Vogelsbergkreis

Konjunkturklimaindex 72,4



71,4 Inlandsnachfrage

61,2 Arbeitskosten

53,1 Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Wetteraukreis

Konjunkturklimaindex 92,3



53,9 Inlandsnachfrage

46,9 Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

44,5 Fachkräftemangel

IHK-KONJUNKTURUMFRAGE

„Dickicht aus Steuern, Abgaben und Vorschriften lichten!“

Ein Ende der angespannten wirtschaftlichen Situation ist 2025 noch nicht in Sicht. Auf der Herbst-Konjunkturpressekonferenz der IHK Gießen-Friedberg bei GO! Express & Logistics Gießen forderten Präsident Rainer Schwarz und Hauptgeschäftsführer Matthias Leder ein sofortiges Belastungsmoratorium, radikalen Bürokratieabbau und wirksame Wachstumsimpulse.

VON TOBIAS BUNK

„Unsere Betriebe sehen keine Trendwende“, betonte Rainer Schwarz, Präsident der IHK Gießen-Friedberg, auf der Herbst-Konjunkturpressekonferenz, die beim Mitgliedsunternehmen GO! Express & Logistics Gießen GmbH in Pohlheim stattfand. „Hohe Energie- und Rohstoffpreise, der Fachkräftemangel und eine ausufernde Bürokratie rauben ihnen die Luft zum Atmen. Wir brauchen jetzt verlässliche politische Rahmenbedingungen und schnellere Verfahren, damit unsere Betriebe wieder optimistisch investieren können. Ohne ein sofortiges und nachhaltiges Gegensteuern der Politik stehen wir vor einem industriellen Scherbenhaufen.“

Grundlage der Analyse ist die aktuelle IHK-Konjunkturumfrage unter den Mitgliedsbetrieben in den Landkreisen Gießen, Wetterau und Vogelsberg. Das Ergebnis ist ernüchternd: Der regionale Konjunkturklimaindex ist von 93 Punkten im Herbst 2024 auf nunmehr 88 Punkte gefallen. Damit liegt er deutlich unter der Zufriedenheitsschwelle der Unternehmen, die bei einem Wert von 100 angesiedelt ist.

Nur 27 Prozent bewerten ihre derzeitige Geschäftslage als gut, ebenso viele Betriebe stufen ihre aktuelle Lage als schlecht ein. Noch düsterer fallen die Erwartungen der Betriebe aus: 34 Prozent rechnen in den kommenden zwölf Monaten mit einer Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage, lediglich 11 Prozent gehen von Verbesserungen aus.

Industrie im Sinkflug

Besonders betroffen von der wirtschaftlichen Krise ist die Industrie. Die Auftragsgänge in Deutschland sind mittlerweile vier Monate in Folge rückläufig. Eine derart lange Durststrecke gab es zuletzt zu Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine im Frühjahr 2022. Im Maschinen- und Anlagenbau ist für das Jahr 2025 mit einem Produktionsrückgang von 5 Prozent zu rechnen.

Fahrzeugbau unter Druck

Auch der Fahrzeugbau spürt den Gegenwind. Mehr als 90 Prozent der im hessischen Fahrzeugbau vertretenen

Unternehmen nennen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größtes Geschäftsrisiko. IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder warnte in diesem Zusammenhang davor, dass Investitionen verstärkt im Ausland getätigt werden: „Wenn Deutschland kein attraktiver Standort bleibt, werden Wertschöpfung und Arbeitsplätze eben anderswo aufgebaut. Bei Autos mit Verbrennermotoren sind wir hierzulande Weltmarktführer. Das Verbrenner-Aus muss nun schnell zurückgenommen werden.“

Bau und Immobilien: zartes Plus – aber kein Durchbruch

Das Bauhauptgewerbe profitiert zwar von öffentlichen Großaufträgen für Bahn- und Leitungsbau sowie einzelnen Projekten im Wirtschaftshochbau. Zwischen Januar und Juli legten die Auftragseingänge real um 7,5 Prozent zu. Doch die Kombination aus hohen Materialkosten, gestiegenen Zinsen und wachsenden Vorschriften erstickt einen breiten Aufschwung. „Das im Oktober beschlossene Bau-Turbo-Gesetz ist richtig, aber reicht bei Weitem nicht“, kritisierte Präsident Schwarz. „Solange die Gesamtkosten weiter steigen, bleibt der Investitionsanreiz gering.“

Im Vergleich der drei Landkreise schneidet die Wetterau beim Klimaindex mit 92,3 Punkten am besten ab, verliert aber gegenüber dem Frühsommer zehn Punkte. Der Landkreis Gießen kommt auf 89,7 Punkte – auch hier ein Rückgang um über zehn Punkte im Vergleich zum Frühsommer. Zu Buche schlagen die angekün-



Foto: Andreas Bender



Das im Oktober beschlossene Bau-Turbo-Gesetz ist richtig, aber reicht bei Weitem nicht. Solange die Gesamtkosten weiter steigen, bleibt der Investitionsanreiz gering.“

Rainer Schwarz, Präsident der IHK Gießen-Friedberg

digte Schließung des Bremsscheibenherstellers Breyden in Lollar und die Auswirkungen des gescheiterten Gießener Verkehrsversuchs. Noch deutlicher fällt die negative Entwicklung im Vogelsbergkreis aus: 72,4 Punkte bedeuten ein Minus von über 20 Punkten binnen dreieinhalb Jahren. Auch der Fachkräftemangel wirkt sich im Vogelsberg stark aus: Fast jedes zweite befragte Unternehmen findet kein geeignetes Personal.

Foto: Andreas Bender



Wenn Deutschland kein attraktiver Standort bleibt, werden Wertschöpfung und Arbeitsplätze eben anderswo aufgebaut. Bei Autos mit Verbrennermotoren sind wir hierzulande Weltmarktführer. Das Verbrenner-Aus muss nun schnell zurückgenommen werden.“

Matthias Leder, Hauptgeschäftsführer der IHK Gießen-Friedberg

Einzelhandel: Konsumflaute und Bürokratie

Unter zunehmender Bürokratie, andauernden Leerständen in den Innenstädten und der Online-Konkurrenz leidet seit Jahren der Einzelhandel. Erschwerend kommt hinzu, dass die Binnennachfrage nicht anzieht. Im Vogelsbergkreis stürzt der Klimaindex für den Einzelhandel auf 31,4 Punkte ab – ein Negativrekord. In Gießen (71,4) und der Wetterau (76,6) sieht es zwar besser aus, doch auch hier stehen die Zeichen auf Rückzug. Hinzu kommt auch hier der Personalengpass: Laut Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung blieben hessenweit zuletzt rund 122.000 Stellen unbesetzt, viele davon im Handel.

Dienstleister als einziger Lichtblick

Einziger Sektor mit positivem Saldo sind die Dienstleister. Sie erreichen 104 Punkte, angeführt von den Finanzdienstleistern mit 130 Punkten. Steigende Kreditvolumina sowie eine anziehende Nachfrage nach Wohnbaufinanzierungen sorgen für Zuversicht.

Investitionen brechen ein – Exporterwartungen im Keller

Eines der schwerwiegendsten Ergebnisse: Ein Drittel der Betriebe will 2026 weniger investieren, nur 23 Prozent wollen aufstocken. Hauptmotivation für Investitionen ist der Ersatzbedarf (67 Prozent), nicht Wachstum. Für Innovationen und neue Produkte fehlt vielfach das Kapital oder die Zuversicht. Das hat Folgen. Denn weniger Investitionen schwächen zwangsläufig die Wettbewerbsfähigkeit. Gleichzeitig trübt sich das Auslandsgeschäft weiter ein: 45 Prozent der Firmen erwar-

ten sinkende Exporte – erst recht nach Nordamerika, wo Zölle und politische Unsicherheiten belasten. Der Exportsaldo fällt auf minus 32,7 Punkte.

Insgesamt hält der Personalmangel an. 36 Prozent der befragten Unternehmen melden unbesetzte Stellen. Viele Betriebe werden aufgrund der wirtschaftlichen Krise jedoch zurückhaltender: Während Dienstleister und Konsumgüterhersteller noch leicht aufstocken wollen, planen Bau, Handel und Vorleistungsgüter-Produzenten eher einen Stellenabbau. Der Beschäftigungssaldo sinkt auf minus 13,2 Punkte. Das heißt, dass die Unternehmen eher dazu tendieren, Stellen abzubauen als neue zu schaffen.

IHK-Initiativen: von Talenten aus Nigeria bis „Heimat shoppen“

Um diesen Trends gegenzusteuern, setzt die IHK mehrere Projekte um:

- Der Online-Bürokratiemelder sammelt Praxisbeispiele und formuliert Abbauvorschläge.
- Ein Pilotprojekt mit 18 Talenten aus Nigeria soll dem Hotel- und Gaststättengewerbe ab 2026 qualifizierte Auszubildende bringen. Die Teilnehmer absolvieren derzeit einen intensiven Sprach- und Kulturkurs, um das Niveau B2 zu erreichen.
- Die internationale Konferenz „The World meets in Giessen“ vernetzt seit

Jahren regionale Betriebe mit Partnern aus anderen Kontinenten.

- Die Aktion „Heimat shoppen“ belebt Innenstädte: 25.000 Einkaufstüten und ein eigens gebrandeter „ID-Buzz“ werben für das lokale Einkaufserlebnis.

Forderungen an die Politik: Belastungsmoratorium jetzt!

Auf Basis der Konjunkturmfrage formuliert die IHK einen klaren Forderungskatalog:

1. Ein sofortiges Belastungsmoratorium: keine neuen Regulierungen, stattdessen ein Abbaupaket für bestehende Auflagen.
2. Wettbewerbsfähige Energiepreise: Stromsteuer drastisch senken, Netzentgelte deckeln, Planungs- und Genehmigungsfristen für Netzausbau verkürzen.
3. Steuerreformen: Investitionsprämien und eine Reduzierung der Unternehmenssteuern.
4. Turbo-Genehmigungen für Industrie- und Infrastrukturprojekte, analog zum LNG-Beschleunigungsgesetz.
5. Technologieneutrale Mobilitätspolitik: „Das Aus für das Verbrenner-Aus ist überfällig“, betont Leder. „Die Technologiedebatte um künftige Antriebe darf nicht ideologisch, sondern muss unbedingt sachlich geführt werden.“

ANZEIGE

Andre-Michels.de

STAHLHALLEN

Kompetenz + Ratio

02651. 96 200

STANDORTUMFRAGE 2025

Standort im Stresstest: Heimatbonus unter Druck

Standortqualitäten sind kein Naturgesetz. Sie entstehen aus dem Zusammenspiel von Wirtschaft, Politik und Verwaltung – und sie verändern sich im Zeitverlauf. Das zeigt die dritte Standortumfrage der IHK Gießen-Friedberg so deutlich wie nie zuvor.

VON CHRISTIAN THIEL

Für die aktuelle Standortumfrage der IHK Gießen-Friedberg haben 609 Betriebe aus allen Branchen – ihre Beschäftigten repräsentieren rund zwölf Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bezirk – 44 Standortfaktoren auf Relevanz und Zufriedenheit geprüft. Das Ergebnis: Die Stimmung bleibt überwiegend positiv, doch der Anteil schrumpft. Nur noch 62 Prozent bewerten ihren Standort insgesamt gut oder sehr gut; 2019 waren es noch 67 Prozent.

Bürokratie als neue Standortbremse

Was hat sich verändert? Vor allem die Rangfolge der größten Herausforderungen. Erstmals rangiert die Bürokratie ganz oben: 65 Prozent der Betriebe erleben sie als größtes Ärgernis. Für viele Unternehmen ist der Stapel an Formularen inzwischen

schen höher als der Handlungsspielraum, den sie für Innovationen bräuchten. Nur knapp dahinter folgt der Fachkräftemangel. 59 Prozent geben an, dass sie zwar auf qualifizierte Mitarbeiter angewiesen sind, diese aber immer schwieriger finden. Die Lücke zwischen Relevanz und Zufriedenheit ist bei diesem Faktor größer als bei allen anderen.

Zwischen Kostendruck und Lebensqualität

Parallel wächst der Kostendruck. Energiepreise, Steuern, Abgaben und Personalkosten entwickeln sich für viele Betriebe zur Achillesferse. Damit rückt ein Thema in den Vordergrund, das bislang selten im Rampenlicht stand: die Resilienz der Standortkosten. IHK-Präsident Rainer Schwarz mahnt: „Unsere Region punktet weiter mit Lebensqualität und Lage, aber die Herausforderungen steigen. Wer

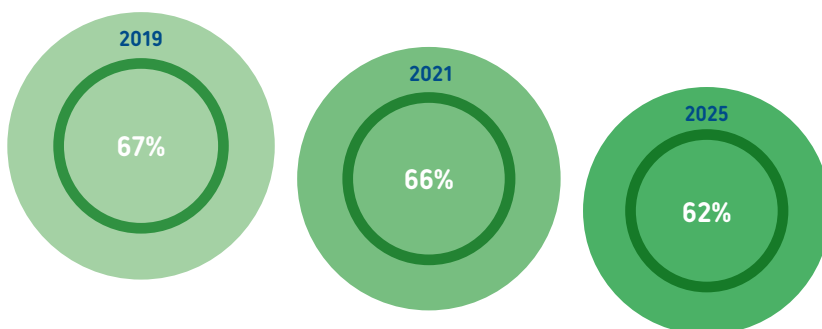
Unternehmen halten und neue gewinnen will, muss Genehmigungsprozesse verschlanken, Energiekosten dämpfen und massiv in Infrastruktur investieren.“

Dennoch bleiben die meisten Unternehmen ihrer Heimat treu. 72 Prozent planen keinen Umzug – ein eindrucksvoller Wert, wenn man bedenkt, dass verfügbare Gewerbeflächen vielerorts knapp sind. Falls doch ein Standortwechsel erwogen wird, geht es meist um mehr Platz, geringere Kosten oder eine bessere Anbindung. Steuerliche Motive oder Kundennähe spielen eine klar nachgeordnete Rolle.

Wo die Region glänzt und wo es hapert

Auf der Habenseite stehen weiterhin weiche Faktoren wie Umweltqualität, Sicherheit und – wenngleich mit abnehmender Zustimmung – der Heimatgedanke. Auch harte Faktoren wie die Infrastruktur sehen besser aus als noch vor

Gesamtzufriedenheit der Befragten mit ihrem Standort



n = 609

Quelle: Standortumfrage der IHK Gießen-Friedberg

Abnahme des Handlungsbedarfs zum Faktor Breitband/Glasfaser



Quelle: Standortumfrage der IHK Gießen-Friedberg

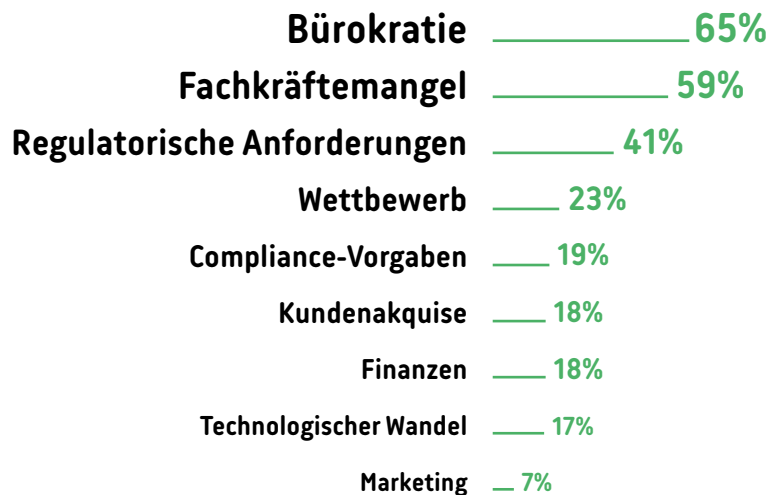
einigen Jahren: Die Zufriedenheit mit Breitband- und Mobilfunkversorgung steigt kontinuierlich. Investitionen in Glasfaser und 5G scheinen also anzukommen. Außerdem überzeugt nach wie vor die Lage, etwa die Nähe zu Logistikzentren oder die gute Erreichbarkeit des Frankfurter Flughafens.

Doch das Bild hat Risse. Die Werte für Heimatverbundenheit, Umwelt, Sicherheit, Familienfreundlichkeit und städtisches Flair sinken seit Jahren. Das klingt zunächst paradox, weil diese Faktoren nichts mit Strompreisen oder Paragraphen zu tun haben. Es verdeutlicht aber, dass wirtschaftlicher Druck und demografische Veränderungen auch das subjektive Empfinden beeinträchtigen. Eine Region, die sich durch Zugehörigkeit definiert, muss dafür sorgen, dass ihre Bewohner Zukunftschancen sehen – sonst verliert das Label „Heimat“ an Strahlkraft.

Drei Stellschrauben für die Zukunft

Handlungsbedarf zeigt sich in drei Feldern besonders deutlich. Erstens: Bürokratie abbauen. Schnelle Genehmigungen mit klaren Fristen, digitale Verwaltungsportale, nachvollziehbare Verfahren – hier können Kommunen und Land in kurzer Zeit Wirkung entfalten. Zweitens: Fachkräfte sichern. Berufsorientierung, Qualifizierung, gesteuerte Zuwanderung und der Ausbau dualer Studiengänge bilden die Eckpfeiler. Drittens: Infrastruktur stär-

Die größten Herausforderungen für Unternehmen



n = 609 / Mehrfachnennungen möglich

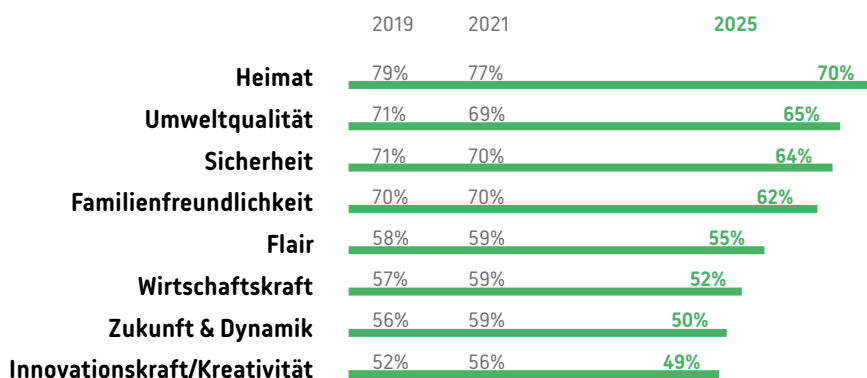
Quelle: Standortumfrage der IHK Gießen-Friedberg

ken. Neben Straßen, Schiene und ÖPNV gehört dazu eine sichere, bezahlbare Energieversorgung. IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder bringt es auf den Punkt: „Unsere Unternehmen wollen bleiben, aber sie brauchen bessere Rahmenbedingungen. Ohne einen kraftvollen Schulterschluss von Politik, Verwaltung und Wirtschaft wird die Zufriedenheit weiter sinken – und mit ihr die Investitionsbereitschaft.“

Die Standortumfrage liefert nicht nur Zahlen, sie bietet einen Kompass. Für Wirtschaftsförderer zeigt sie, welche Stellschrauben kurzfristig gedreht werden sollten. Für die Kommunalpolitik ist sie ein Stimmungsbarometer: Wo bürokratische Verfahren stocken, wo Investitionen in Straßen oder Breitband nicht vorankommen, droht die Wettbewerbsfähigkeit zu erodieren.

Ein Blick nach vorn macht deutlich: Die Region steht solide da, aber der Puffer schmilzt. Lebensqualität und Lage sind wertvolle Trümpfe für den Standort, doch sie allein reichen nicht mehr. Wenn Bürokratie und Fachkräftemangel auf Dauer den Takt bestimmen, gerät das ganze Orchester aus dem Rhythmus. Jetzt gilt es, Tempo in die Reformen zu bringen – damit die Zufriedenheit der Betriebe nicht zur historischen Fußnote wird, sondern zum Fundament künftiger Erfolge. ■

Was verbindet Sie mit Ihrer Standortgemeinde?



n = 609 / Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Standortumfrage der IHK Gießen-Friedberg



Christian Thiel
06031/609-2020
christian.thiel@
giessen-friedberg.ihk.de





Foto: photoreportages.be

➤ Bereit für die Debatte: die deutsche Delegation vor dem Europäischen Parlament

EUROPÄISCHES PARLAMENT DER UNTERNEHMEN

Unternehmer fordern Trendwende in Brüssel

Mehr als 700 Unternehmer aus 43 Ländern kamen Anfang November zum Europäischen Parlament der Unternehmen in Brüssel zusammen. Sie fordern mehr Unterstützung gegen Protektionismus im globalen Handel, den Abbau von Handelsbarrieren im Binnenmarkt und weniger Bürokratie.

QUELLE: DIHK

Bei dem von Eurochambres organisierten Europäischen Parlament der Unternehmen (EPdU) in Brüssel übernahmen mehr als 700 Unternehmerinnen und Unternehmer aus ganz Europa am 4. November in einer simulierten Plenarsitzung die Rolle von Europaabgeordneten. Gemeinsam mit Vertretern aus EU-Kommission und Europäischem Parlament diskutierten sie über die Zukunft des europäischen Wirtschaftsstandorts. Die deutsche Delegation bestand aus Vertretern von 90 Unternehmen und Betrieben – großen und kleinen aus nahezu allen Branchen.

Die Unternehmer diskutierten über entscheidende Fragen, mit denen sie aktuell in Europa kon-

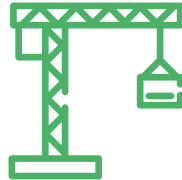


frontiert werden. Trotz der herausfordernden geopolitischen Lage war die Debatte voller Ideen und unterstrich den Gestaltungswillen der europäischen Unternehmer. Klar wurde aber auch: Die Unternehmerinnen und Unternehmer wünschen sich mehr Unterstützung durch die politischen Entscheidungsträger auf europäischer Ebene und deutlich weniger bürokratische Belastungen, um die Wirtschaft wieder wettbewerbsfähig zu machen.

Stärkere und effektivere wirtschaftspolitische Agenda gefordert

Zu den Forderungen der Unternehmern gehören im Einzelnen:

- Mehr Freihandelsabkommen für leichtere Diversifizierung: 77 Prozent der Unternehmen gaben an, aufgrund der geopolitischen Spannungen zusätzliche Engpässe in den Lieferketten zu haben. 70 Prozent sagten, die EU tue noch nicht genug, um die Wirtschaft über Abkommen beim Bewältigen dieser Herausforderung zu unterstützen.
- Hürden im Binnenmarkt endlich abbauen: Obwohl der EU-Binnenmarkt seit über 30 Jahren vollendet sein sollte, gaben 82 Prozent der Unternehmen an, dass ihr Unternehmen innerhalb der EU nicht frei agieren könne, weil der Binnenmarkt nach wie vor unzureichend integriert sei. 84 Prozent forderten, dass effektiver gegen Verstöße gegen Binnenmarktvorschriften vorgegangen werden müsse, um Hürden zu senken.



- Ernst machen mit dem Bürokratieabbau: Die von der EU angekündigte Vereinfachungsagenda kommt noch nicht bei der Wirtschaft an. 93 Prozent der Unternehmen sagten, dass sich der Verwaltungsaufwand im vergangenen Jahr für sie nicht verringert habe. Als nicht verhältnismäßig wurde beispielsweise die Nachhaltigkeitsberichterstattung in der aktuellen Form bewertet: 75 Prozent sagten, die Berichterstattung sei kein wirksames Instrument, um gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und Nachhaltigkeit zu fördern.

Das Europäischen Parlament der Unternehmen ist ein einzigartiges Forum, das Politikern direktes Feedback darüber gibt, wie sich ihre Entscheidungen auf die Unternehmen vor Ort auswirken. ■

> www.parliament-of-enterprises.eu

ANZEIGE



WIR REALISIEREN IHR BAUVORHABEN.

- Objekt- und Gewerbebau
- Verwaltungsbauten
- Ingenieurbau
- Hotels
- Trinkwasserbehälter
- Schulen und KiTas
- Sozialimmobilien
- Infrastruktur

quast.de

ZEIT, GROSSES ZU BEWEGEN.



OTTO QUAST

Gebührenordnung

der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg



§ 1 Gebühren, Auslagen, Vorschüsse

- (1) Für die Inanspruchnahme von Anlagen und Einrichtungen bzw. für Tätigkeiten erhebt die Kammer, soweit nicht besondere gesetzliche Bestimmungen bestehen, Gebühren nach dem Gebührentarif; der Gebührentarif ist Bestandteil der Gebührenordnung. Besondere Prüfungsaufwendungen der Kammer, z. B. zur Materialbeschaffung, für Versicherungen, für die Inanspruchnahme besonderer Anlagen, Miete von Räumen und Einrichtungen, sind der Kammer anteilmäßig zu erstatten.
- (2) Die Kammer kann zusätzlich vom Gebührenschuldner Auslagen ersetzt verlangen, die den üblicherweise von der Kammer zu tragenden Verwaltungsaufwand überschreiten.
- (3) Die Kammer kann vom Gebührenschuldner einen angemessenen Vorschuss für Gebühren und Auslagen verlangen.

§ 2 Bemessung der Gebühren

- (1) Gebühren sind als feste Sätze oder Rahmensätze zu bestimmen.
- (2) Sind für eine Tätigkeit Rahmensätze bestimmt, so darf die konkrete Gebührenhöhe den Verwaltungsaufwand nicht übersteigen. Dabei muss die konkrete Gebührenhöhe verhältnismäßig sein.
- (3) Für den Fall, dass die beantragte Tätigkeit vom Gebührenschuldner nicht voll in Anspruch genommen wird, kann die Gebühr entsprechend ermäßigt werden.

§ 3 Gebührenschuldner

Gebührenschuldner ist, wer besondere Anlagen und Einrichtungen der Kammer benutzt oder gebührenpflichtige Tätigkeiten beantragt hat oder zu dessen Gunsten eine solche Tätigkeit vorgenommen wurde. Schulden mehrere Schuldner eine Gebühr gemeinsam, so kann die Kammer jeden für den gesamten Betrag in Anspruch nehmen.

§ 4 Entstehung des Anspruches

- (1) Der Anspruch auf Gebühren entsteht bei antragsgebundenen Tätigkeiten mit Eingang des Antrages, sonst mit der Benutzung der Anlage oder Einrichtung oder der Durchführung der Tätigkeit.
- (2) Der Anspruch auf Erstattung von Auslagen entsteht mit der Aufwendung des zu erstattenden Betrages.

§ 5 Fälligkeit

- (1) Gebühren und Auslagen werden mit ihrer Bekanntgabe an den Gebührenschuldner fällig.
- (2) Verschiedene gebührenpflichtige Leistungen sind getrennt auszuweisen.
- (3) Gebühren und Auslagen sind innerhalb der gesetzten Zahlungsfrist zu entrichten.

§ 6 Mahnung und Beitreibung

- (1) Gebühren, die nicht innerhalb der festgesetzten Frist entrichtet worden sind, sind mit einer neuen Zahlungsfrist anzumahlen. In der Mahnung ist der Gebührenschuldner auf die Folgen der Nichtzahlung innerhalb der neuen Frist hinzuweisen.
- (2) Für die Beitreibung von Gebühren gelten die Vorschriften der Beitragsordnung entsprechend.

§ 7 Stundung, Erlass, Niederschlagung

- (1) Gebühren und Auslagen können auf Antrag gestundet werden, wenn ihre Zahlung mit erheblichen Härten für den Gebührenpflichtigen verbunden ist und der Gebührenanspruch die Stundung nicht gefährdet wird.
- (2) Gebühren und Auslagen können auf Antrag, im Falle einer unbilligen Härte, ganz oder teilweise erlassen werden. Im Interesse einer gleichmäßigen Behandlung aller Gebührenschuldner ist an den Begriff der unbilligen Härte ein strenger Maßstab anzulegen.
- (3) Gebühren und Auslagen können niedergeschlagen werden, wenn ihre Beitreibung keinen Erfolg verspricht oder wenn Aufwand und Kosten der Beitreibung in einem Missverhältnis zur Gebührensuld stehen.

§ 8 Verjährung

Für die Verjährung der Gebühren gelten die Vorschriften der Abgabenordnung über die Steuern von Einkommen und Vermögen entsprechend.

§ 9 Rechtsbehelf

- (1) Gegen den Gebührenbescheid ist der Widerspruch nach den Bestimmungen der Verwaltungsgerichtsordnung gegeben. Über den Widerspruch entscheidet die Kammer.

(2) Gegen den ablehnenden Widerspruchsbescheid kann innerhalb eines Monats nach Zugang vor dem zuständigen Verwaltungsgericht Klage erhoben werden. Die Klage ist gegen die Kammer zu richten.

(3) Rechtsbehelfe gegen Gebührenbescheide haben keine aufschiebende Wirkung (§ 80 Abs. 2 Ziff 1 VwGO).

§ 10 Inkrafttreten

Diese Gebührenordnung tritt nach ihrer Verkündung in der IHK-Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg in Kraft und ersetzt die bisherige Gebührenordnung, zuletzt geändert mit Wirkung zum 1. Januar 2002.

Genehmigungsbescheid erteilt am 15.10.2025 durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen mit Aktenzeichen 0458-III-041-d-10-00006#2025-00002.

Im Auftrag gez. Wagenführer

Die vorstehende Änderung der Gebührenordnung nebst Anlage zu § 1 Abs. 1 Gebührenordnung (Gebührentarif) wird hiermit ausgefertigt und im „Wirtschaftsmagazin“ der IHK Gießen-Friedberg veröffentlicht.

Gießen, 24.10.2025

Rainer Schwarz

Rainer Schwarz
Präsident

Matthias Leder

Dr. Matthias Leder
Hauptgeschäftsführer

GEBÜHRENTARIF

Anlage zu § 1 Abs. 1 der Gebührenordnung

Tarifnummer	Gebührenpflichtige Leistung	Einheit	Gebühr
1	Beglaubigungen		
	von Unterschriften auf Handelsrechnungen und Ausstellung von anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen/ Ausstellung von Ursprungszeugnissen (IHKG)	je Satz	16,00 €
2	Ausbildung und Umschulung		
2.1	Gebühr eines Berufsausbildungs- und Umschulungsverhältnisses (einschl. einer Zwischen- und Abschlussprüfung) gemäß §§ 34 ff., 37, 58-63, 71 BBiG		
2.1.1	für kammerzugehörige Betriebe		300,00 €
2.1.2	für nicht-kammerzugehörige Betriebe		600,00 €
2.2	Wird ein Ausbildungsvertrag vorzeitig gelöst, so werden Gebühren in nachstehendem Umfang erstattet		
2.2.1	bei Lösung bis zum Ende der Probezeit	75% von 2.1.1 bzw. 2.1.2	
2.2.2	bei Lösung vor der Aufforderung zur Anmeldung zur Zwischenprüfung/ Abschlussprüfung Teil 1	50% von 2.1.1 bzw. 2.1.2	
2.3	Abschlussprüfung gemäß § 43 Abs. 2 und § 45 Abs. 2 und 3 BBiG		300,00 €

ANZEIGE



ISS
Industrie Sortier Service
GmbH

**Kontrolle
Nacharbeit
Qualitätssicherung**

Wir sind ein nach DIN EN ISO 9001:2015 und DIN EN ISO 13485:2021 zertifizierter Dienstleister für visuelle und maßliche Prüfungen, Nacharbeiten, Montagen sowie zerstörungsfreie Prüfverfahren (MT, PT, UT, ET). Mit rund 80 Fachkräften und eigenem Equipment bietet wir flexible Prüfleistungen vor Ort, auch international oder in unseren firmeneigenen Hallen (Hessen, Thüringen, NRW). Unsere Einsatzschwerpunkte liegen in der Automobil-, Medizin-, Lebensmittel- und Solarindustrie. Auf über 3.000 m² Prüf- und Lagerfläche erfolgen Wareneingangsprüfungen, Endkontrollen, Audierungen und Warenfilterungen nach höchsten Qualitätsstandards.

www.iss-qs.de

Tarifnummer	Gebührenpflichtige Leistung	Einheit	Gebühr
2.4	Wiederholung einer Abschlussprüfung gemäß § 37 BBiG		150,00 €
2.5	Freiwillige Teilnahme an der Prüfung einer Zusatzqualifikation gem. § 49 BBiG		180,00 €
2.6	Besondere, durch den Ausbildungsberuf bedingte Prüfungsaufwendungen (Material, Versicherungen usw.) sind nach § 1 Abs. 1 der Gebührenordnung zu erstatten		
2.7	Begutachtung Umschulungskonzept von Umschulungsträgern (§§ 76 Abs. 1 Nr. 3, 60 S. 2, 62 Abs. 1 und 2, 27 bis 33 BBiG)		
2.7.1	Erst-Begutachtung von trägergestützten Umschulungsmaßnahmen		500,00 €
2.7.2	Folge-Begutachtung von trägergestützten Umschulungsmaßnahmen in gleichen oder artverwandten Berufen		200,00 €
2.8	Begutachtung der Qualifizierungsbausteine von Bildungsanbietern gemäß § 4 BAVBO		60,00 €
2.9	Feststellung und Bescheinigung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit am Maßstab eines anerkannten Ausbildungsberufs		
2.9.1	Vorbereitendes Verfahren (§ 50b und § 50d BBiG)		355,00 €
2.9.2	Einfaches Feststellungsverfahren (§ 50b Abs. 1 BBiG)		1.394,00 €
2.9.3	Antrag auf überwiegende Vergleichbarkeit Einfaches Verfahren (§ 50b Abs. 4 BBiG)		1.261,00 €
2.9.4	Aufwändiges Verfahren mit Prüfung oder Projektarbeit (§ 50b Abs. 1 BBiG)		1.980,00 €
2.9.5	Antrag auf überwiegende Vergleichbarkeit Aufwändiges Verfahren (§ 50b Abs. 4 BBiG)		1.791,00 €
2.9.6	Ergänzungsverfahren bzw. Teilfeststellung für Menschen mit Behinderung in einfachem Verfahren (§ 50b Abs. 5, § 50d Abs. 1 Nr. 1 BBiG)		1.062,00 €
2.9.7	Ergänzungsverfahren bzw. Teilfeststellung für Menschen mit Behinderung in aufwändigem Verfahren (§ 50b Abs. 5, § 50d Abs. 1 Nr. 1 BBiG)		1.345,00 €
2.9.8	Stornogebühr bei Rücktritt vor Verfahrensbeginn	30% von 2.9.1 bis 2.9.7	
2.9.9	Stornogebühr bei Nichterscheinen im Verfahren	100% von 2.9.1 bis 2.9.7	

Tarifnummer	Gebührenpflichtige Leistung	Einheit	Gebühr
3	Weiterbildung		
3.1	Weiterbildungsprüfungen		
3.1.1	Prüfung der Zulassungsvoraussetzungen		110,00 €
3.1.2	Anmeldung zur Prüfung		100,00 €
3.1.3	Gebühr schriftliche Prüfung je angefangenen 60 Minuten		30,00 €
3.1.4	Mündliches Fachgespräch		150,00 €
3.2	Ausbildereignungsprüfung gemäß AEVO		230,00 €
3.2.1	nur schriftlicher Teil der Prüfung nach AEVO		90,00 €
3.2.2	nur praktischer Teil der Prüfung nach AEVO		140,00 €
3.3	Wiederholungsprüfungen gemäß § 56 BBiG: Vollständige Wiederholung je Prüfung bzw. Prüfungsteil	100% von 3.1.3 bis 3.2.2	
3.4	Besondere, durch die Art der Prüfung bedingte Prüfungsaufwendungen sind nach § 1 Abs. 1 der Gebührenordnung zu erstatten		
3.5	Bescheinigung über die volle oder teilweise Befreiung vom Nachweis berufs- und arbeitspädagogischer Kenntnisse gemäß § 6 Abs. 3 AEVO		70,00 €
4	Sach- und Fachkundeprüfungen		
4.1	Straßengüter- und Straßenpersonenverkehr		
4.1.1	Durchführung der Fachkundeprüfung und Erteilung einer Bescheinigung für den Straßengüterverkehr gemäß § 5 GBZugV		370,00 €
4.1.2	Entscheidung über die Erteilung einer Fachkunde-Bescheinigung ohne Prüfung im Straßengüterverkehr und dem Straßenpersonenverkehr ausgenommen Taxis und Mietwagen gemäß § 8 Abs. 2 GBZugV, § 7 Abs. 3 PBZugV		300,00 €
4.1.3	Ausstellung von Fachkunde-Bescheinigungen im Verkehr aufgrund gleichwertiger Abschlussprüfungen (im Güterkraftverkehr) gemäß § 6 Abs. 3 GBZugV		92,00 €
4.2	Handel mit freiverkäuflichen Arzneimitteln: Durchführung der Sachkenntnisprüfung gemäß § 50 AMG i.V.m. d. AMSachKV		89,00 €
4.3	Berufskraftfahrerqualifikation		
4.3.1	Theoretische Prüfung Personen-/Güterverkehr gemäß § 1 Abs. 2 BKrFQV		438,00 €
4.3.2	Grundqualifikation theoretische Prüfung Quereinsteiger gemäß § 1 Abs. 3 BKrFQV		380,00 €

Tarifnummer	Gebührenpflichtige Leistung	Einheit	Gebühr
4.3.3	Grundqualifikation theoretische Prüfung Umsteiger gemäß § 3 BKrFQV		320,00 €
4.3.4	Grundqualifikation praktische Prüfung gemäß § 1 Abs. 2 BKrFQV		2.150,00 €
4.3.5	Grundqualifikation praktische Prüfung Quereinsteiger gemäß § 1 Abs. 3 BKrFQV		2.150,00 €
4.3.6	Grundqualifikation praktische Prüfung Umsteiger gemäß § 3 BKrFQV		1.900,00 €
4.3.7	Beschleunigte Grundqualifikation theoretische Prüfung gemäß § 2 Abs. 4 BKrFQV		150,00 €
4.3.8	Beschleunigte Grundqualifikation theoretische Prüfung Quereinsteiger gemäß § 2 Abs. 7 BKrFQV		150,00 €
4.3.9	Beschleunigte Grundqualifikation theoretische Prüfung Umsteiger gemäß § 3 BKrFQV		150,00 €
4.4	Prüfung zertifizierter WEG-Verwalter		
4.4.1	Wiederholungsprüfung WEG-Verwalter (mündlich) gemäß § 3 Zertifizierter-Verwalter-Prüfungsverordnung		200,00 €
4.4.2	Prüfung WEG-Verwalter (schriftlich und mündlich) gemäß § 3 Zertifizierter-Verwalter-Prüfungsverordnung		285,00 €
5	Öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen gemäß § 36 GewO i.V.m. § 5 HAG IHKG u. § 5 SVO		
5.1.	Bearbeitung eines Erstantrags auf öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen (Verfahrensgebühr)*		830,00 €
5.2	Bearbeitung eines Antrags bei Sitzverlegung in den Kammerbezirk der IHK Gießen-Friedberg (Verfahrensgebühr bei Sitzverlegung)*		300,00 €
5.3	Bearbeitung eines Antrags auf öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen im Wiederholungsfall (Verfahrensgebühr im Wiederholungsfall)*		580,00 €
5.4	Bearbeitung eines Antrags bei nachträglicher Erweiterung oder Änderung des Sachgebiets (Verfahrensgebühr bei Erweiterung/Änderung)*		245,00 €
5.5	Öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen (Bestellungsgebühr)*		400,00 €
5.6	Bearbeitung eines Antrags auf erneute öffentliche Bestellung*		200,00 € - 630,00 €

Tarifnummer	Gebührenpflichtige Leistung	Einheit	Gebühr
5.7	Überprüfung der besonderen Sachkunde durch ein Fachgremium der IHK Gießen-Friedberg*		840,00 €
5.8	Schiedsgerichtsgebühren	nach Maßgabe der Schiedsgerichtsordnung	
*Zu der Gebühr sind gegebenenfalls der IHK Gießen-Friedberg in Rechnung gestellte Kosten und Auslagen von Mitgliedern eines Fachgremiums der IHK Gießen-Friedberg zusätzlich zu erstatten, insbesondere Fahrtkosten und Übernachtungskosten (§ 36 GewO iVm § 5 HAG IHKG und § 5 SVO). Zu der Gebühr sind gegebenenfalls der IHK Gießen-Friedberg in Rechnung gestellte Kosten/Gebühren zu erstatten, insbesondere für die Inanspruchnahme von Fachgremien bei anderen IHKs, eines Ad-hoc-Fachgremiums und der Erstellung von Rundstempeln.			
6	Sonstige Gebühren		
6.1	Mahngebühr		10,00 €
6.2	Beitreibungsgebühren		50,00 €
6.3	Rücktritt von einer Ausbildungs-, Weiterbildungs- oder Sach- und Fachkundeprüfung nach Zulassung		
6.3.1	Bei Rücktritt von der Prüfung nach erfolgter Anmeldung wird eine Stornogebühr in Höhe von 50 % der jeweils fälligen Gebühr erhoben.	50%	
6.3.2	Bleibt der Prüfungsteilnehmer dem Prüfungstermin unentschuldigt fern oder tritt er im Verlaufe der Prüfung zurück, so wird die Gebühr nicht erstattet.	100%	
6.4	Neuausfertigung von Prüfungsdocumenten/ Bescheinigungen/ Umschreibungen		50,00 €
6.5	Gebühren bei ablehnenden Widerspruchsbescheiden		50,00 € - 410,00 €

Dieser Gebührentarif tritt zum 1. Januar 2026 in Kraft und ersetzt den bisherigen Gebührentarif, zuletzt geändert mit Wirkung zum 1. März 2023.

Genehmigungsbescheid erteilt am 15.10.2025 durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen mit Aktenzeichen O458-III-041-d-10-00006#2025-00002.

Im Auftrag gez. Wagenführer

Die vorstehende Änderung des Gebührentarifs wird hiermit ausgefertigt und im „Wirtschaftsmagazin“ der IHK Gießen-Friedberg veröffentlicht.

Gießen, 24.10.2025

Rainer Schwarz
Präsident

Dr. Matthias Leder
Hauptgeschäftsführer

Seminare, Lehrgänge und Veranstaltungen

Veranstaltungsportal



ServiceCenter Gießen
☎ 0641/7954-0

■ Zertifikats-Lehrgänge

01.12.2025– **Interner QM-Auditor (IHK)**, online
15.12.2025 VA: 16371

11.12.2025– **Personalentwickler/-in (IHK)**, online
23.01.2026 VA: 19192

05.01.2026– **KI-Manager (IHK)**, online
23.04.2026 VA: 19122

12.01.2026– **IHK-Fachkraft „Rechnungswesen“, Modul I:**
26.02.2026 **Buchführung und Jahresabschluss**, online
VA: 18970

13.01.2026– **Agiler Projektmanager (IHK)**, online
20.03.2026 VA: 18983

■ Tagesseminare in Friedberg

11.12.2025 **Canva für Social Media: Design, Branding und Kreativität**
VA: 19156

20.12.2025– **Repetitorium „Präsentation und Fachgespräch“**
17.01.2026 **für zukünftige Industriemeister/-innen**
VA: 16206

■ Tagesseminare in Gießen

02.12.2025 **Arzneimittelprüfung**
VA: 5159680

03.12.2025 **Weiterbildung für Wohnimmobilienmakler, Teil 6: Die Pflichten des Maklers nach Steuerrecht und Geldwäschegesetz, Sanktionen der Aufsichtsbehörde**
VA: 16099

08.12.2025 **Alzubi – KI-Kompetenzen für Auszubildende und Auszubildende**
VA: 19199

17.12.2025 **Smart Factory Mittelhessen – Entwicklung und Erforschung von Industrie-4.0-Konzepten für und vom Mittelstand**
VA: 16398

Weiterbildungsangebote anderer Anbieter finden Sie bspw. unter:
www.hessen-weiterbildung.de, www.wis.ihk.de, www.kursnet.de, etc.

www.ihk.de/giessen-friedberg, Veranstaltungen
Für ausführliche Informationen geben Sie bitte
die Veranstaltungsnummer (VA) in das entsprechende Suchfeld ein.



E-COMMERCE-MANAGER (IHK)

Neuer IHK-Lehrgang für vernetzte Online-Strategien

Zehn kompakte Module geben einen Überblick über die Stellschrauben des digitalen Handels.

Immer mehr Unternehmen spüren, dass E-Commerce weit mehr ist als ein Webshop. Gefragt sind heute vernetzte Lösungen, die Marketing, Logistik, Customer-Journey, KI-Anwendungen und Rechtssicherheit in ein stimmiges Gesamtbild bringen. Genau hier setzt der neue Online-Zertifikatslehrgang „E-Commerce-Manager (IHK)“ an, den die DIHK-Bildungs-gGmbH ab 2026 anbietet.

In zehn kompakten Modulen erhalten Fach- und Führungskräfte aus Vertrieb, Marketing, IT oder Recht einen Überblick über alle Stellschrauben des digitalen Handels. Praxisnah werden Shop-Systeme verglichen, Zahlungs- und Logistikprozesse optimiert, rechtliche Stolperfallen beleuchtet und datenbasierte Web-Controlling-Strategien entwickelt. Besondere Aufmerksamkeit gilt aktuellen Themen wie KI-gestützten Services, Nachhaltigkeit sowie barrierefreier User-Experience – Kompetenzfelder, die in vielen Betrieben dringend gesucht werden.

Freie Zeiteinteilung

Die Lehrgangsformate sind dabei so flexibel wie der E-Commerce selbst: Wer geballtes Wissen bevorzugt, wählt den zweiwöchigen Vollzeitblock; wer Job und Weiterbildung kombinieren möchte, kann sich in längeren Zeiträumen am Nachmittag oder Vormittag einloggen. Dank Live-Online-Unterricht bleibt der Austausch mit Dozenten und Teilnehmern erhalten, während Anreise- und Übernachtungskosten entfallen. Nach bestandener Prüfung erhalten die Teilnehmer ein bundesweit anerkanntes IHK-Zertifikat – ein starkes Argument bei Gehalts- oder Karrieregesprächen.

Sicher ist: Wer den E-Commerce von morgen gestalten will, sollte heute mit der Weiterbildung beginnen.

Alle Details zu Inhalten, Terminen und Kosten sowie die Möglichkeit zur Anmeldung sind durch Scannen des QR-Codes zu finden.



IHK-Webinare

- | | |
|---------------------------|---|
| 02.12.2025 | Auszubildende führen und motivieren
VA: 15969 |
| 02.12.2025–
09.12.2025 | KI-Anwendungen erfolgreich im Unternehmen einsetzen (3 Teile)
VA: 18975 |
| 05.12.2025 | Zeitmanagement in der digitalen Gesellschaft
VA: 16046 |
| 06.12.2025 | Kaufmann für Groß und Außenhandelsmanagement, AP Teil 2: Fallbezogenes Fachgespräch
VA: 19017 |
| 15.12.2025 | Informationsveranstaltung für Existenzgründer
VA: 16195 |
| 18.12.2025 | Internationaler Fachkräfte Nexus
VA: 16408 |
| 10.01.2026 | Kaufmann/-frau für Büromanagement, AP Teil 2: Fallbezogenes Fachgespräch
VA: 19011 |

Sprechstage

- | | |
|-------------------|---|
| Nach
Absprache | Beratungsangebot Unternehmenssicherung (persönliche Terminvereinbarung)
VA: 3390440 |
| 08.12.2025 | Kostenloser Marketingsprechtag
VA: 16488 |

Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr

Termine: 11.12.2025/27.01.2026/
24.02.2026
Ort: IHK-Seminarräume,
Hanauer Straße 5, Friedberg
Anmeldung: erbeten



Corinna Huhle
06031/609-2015
corinna.huhle@
giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE

DAMIT IHRE WEGE FREI BLEIBEN – ZUVERLÄSSIG & PROFESSIONELL.

WINTERDIENST FÜR UNTERNEHMEN, HAUSVERWALTUNGEN & BETRIEBE

Wir übernehmen pünktlich und effizient die Räumung von Gehwegen, Einfahrten, Parkplätzen und Firmengeländen.

Verlassen Sie sich auf einen starken Partner für den Winter – wir machen den Weg frei, damit Ihr Betrieb nicht ins Rutschen kommt.



JETZT KAPAZITÄTEN SICHERN – BEVOR ES SCHNEIT.

PROWASSER

Zeller Straße 7 · 35410 Hungen-Villingen · 0174/9126925
info@prowasser.com · www.prowasser.com



Foto: Petra A. Zielinski/IHK GI-FB

➤ Zufrieden mit dem Duo-Day bei Rewe Region Mitte (v.l.): Samantha Fischer, Sandra Zippel, Björn Walther, Marcus E. W. und Heiko Neu

DUO-DAY

Türöffner für Menschen mit Beeinträchtigung

Chancengleichheit und Inklusion im Arbeitsleben zu fördern, ist das Ziel des europaweiten Aktionstages „Duo-Day“. Talente können entdeckt und Berührungsängste abgebaut werden. Zum ersten Mal nahm mit Rewe Region Mitte ein Unternehmen aus der Wetterau daran teil.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Der Duo-Day ist ein europaweiter Aktionstag, der Menschen mit geistiger, psychischer oder körperlicher Beeinträchtigung einen Einblick in den Arbeitsalltag geben soll. Im Duo mit einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter erleben Frauen und Männer einen Arbeitstag in einem Unternehmen aktiv mit, erhalten einen Blick in die jeweilige Branche und lernen verschiedene Berufsfelder kennen. Für Arbeitgeber bietet der Aktionstag eine Gelegenheit, neue Talente und Fachkräftepotenziale zu entdecken und zu prüfen, ob entsprechende Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsplätze eingerichtet



werden können. Darüber hinaus trägt der Aktionstag dazu bei, Berührungsängste auf beiden Seiten abzubauen.

Neuland betreten

Im Landkreis Wetterau war die in Rosbach ansässige Rewe Region Mitte das erste Unternehmen, das sich wegen des Duo-Days bei der IHK Gießen-Friedberg gemeldet hat. Björn Walther, Leiter des Rewe-Kompetenzcenters, hatte im hessischen Fernsehen einen Bericht darüber im Kreis Hersfeld-Rotenburg gesehen und war begeistert. Mit seiner Frage, ob sich ein solcher Tag nicht auch in der Wet-

terau umsetzen ließe, rannte er bei Samantha Fischer, Fachberaterin für Inklusion bei der IHK Gießen-Friedberg, offene Türen ein. „Die Steuerungsgruppe Duo-Day Wetterau war bereits dabei, erste Vorbereitungen zu treffen, nachdem der Aktionstag im vergangenen Jahr erstmals in Gießen erfolgreich vonstattengegangen war“, erzählt sie.

Heiko Neu vom Integrationsfachdienst Regionale Diakonie Oberhessen, wie Samantha Fischer Mitglied der Steuerungsgruppe, hatte auch sofort einen geeigneten Kandidaten im Auge: Marcus E. W., der sowohl eine Ausbildung zum Elektromechaniker als auch zum Groß- und Außenhandelskaufmann gemacht hatte und über viele Jahre Berufserfahrung im Vertrieb und Einkauf verfügte. Aus gesundheitlichen Gründen konnte der gebürtige Frankfurter sieben Jahre nicht aktiv am Berufsleben teilnehmen und freute sich umso mehr auf einen Einblick in den Arbeitsalltag bei Rewe.

Gut vorbereitet

Bevor Marcus E. W. das Unternehmen betrat, hatte er sich umfassend über Rewe Region Mitte informiert und überraschte HR-Referentin und Ausbilderin Sandra Zippel mit seinem Wissen. „Ich bin sehr motiviert und möchte gern wieder mit anderen Menschen zusammenarbeiten“, erklärt der 57-Jährige. Gemeinsam mit Sandra Zippel bereitete er unter anderem Schulungen für Auszubildende vor und nach. „Wir haben in diesem Jahr über 500 neue Azubis eingestellt“, erzählt die Ausbilderin. Alle erhielten in kleinen Gruppen von bis zu 18 Personen die unterschiedlichsten Schulungen, wie beispielsweise ein Starterseminar.

Von Irland nach Hessen

Ursprünglich stammt der „Duo-Day“ aus Irland, wo er unter dem Namen „Job Shadowday“ bekannt geworden ist. Seit 2017 findet er auch in Deutschland statt. Der erste hessische Aktionstag in diesem Format ging 2019 im Lahn-Dill-Kreis über die Bühne.

Am Ende des arbeitsreichen Tages stand für Marcus E. W. fest: „Das möchte ich auch machen.“ Auch Sandra Zippel war zufrieden: „Marcus war sehr interessiert und hat viele Fragen gestellt.“ Darüber hinaus habe er sich als sehr korrekt und äußerst wortgewandt erwiesen. „Emotionale Intelligenz, Einfühlungsvermögen und Strukturiertheit sind in meinem Job unabdingbar. Man muss ein Mix aus Teamplayer und Einzelkämpfer sein“, betonte sie. Björn Walther zog ebenfalls ein positives Fazit: „Wir haben jetzt ein Gespür dafür bekommen, wie der Duo-Day funktioniert, und ich halte es für möglich, ihn im kommenden Jahr auch auf andere Abteilungen auszuweiten. Auch Samantha Fischer und Heiko Neu freuen sich über die gute Resonanz. „Seitens der Diakonie konnten wir in diesem Jahr von 25 Menschen, die wir betreuen, bereits zehn in Arbeit vermitteln“, berichtet Neu.

Um ihre Eindrücke festzuhalten, bekommen sowohl Rewe Region Mitte als auch Marcus E. W. nach Abschluss des Aktionstages einen Fragebogen.

Bei Fragen oder Beratungsbedarf rund um das Thema Ausbildung, Einstellung oder Beschäftigungssicherung von Menschen mit Behinderung können sich Mitgliedsbetriebe an die Fachberatung für Inklusion (gefördert durch das LWV Hessen Integrationsamt) bei der IHK Gießen-Friedberg wenden.



Samantha Fischer
06031/609-3150
samantha.fischer@
giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE



Wirtschaftliche Logistikimmobilien

- Individuell konzipiert.
- Digital geplant.
- Nachhaltig gebaut.

Jetzt Kontakt aufnehmen!

- (06 41) 46 09 25-86
- george.bucioglu@koester-bau.de
- koester-bau.de

Mit einem guten Konzept wichtige Daten schützen

Die wichtigen Informationen eines Unternehmens wirksam zu schützen, ist eine komplexe Daueraufgabe. Mit dem richtigen Konzept ist man dafür gut gewappnet. Es ruht auf drei Säulen: Sicherheit, Erkennung, Resilienz.

QUELLE: IHK GESELLSCHAFT FÜR
INFORMATIONSSICHERHEIT

Großangelegte Hacker-Angriffe, Phishing-E-Mails oder Social Engineering sind nur einige der Wege, mit denen Angreifer Unternehmen erheblich schaden können. Doch die Bedrohungsszenarien sind vergleichsweise abstrakt. Das verleitet Menschen oft dazu, die tatsächliche Gefahr zu unterschätzen. Da die Auswirkungen im Schadensfall jedoch erheblich sein können, lohnt sich eine vorausschauende Informationssicherheit. Dies gilt im Übrigen auch für Gefahren durch Fehlfunktionen, die in einer komplexen IT-Landschaft vermehrt vorkommen können.

Um die Gefahren durch Angriffe möglichst zu minimieren und im Falle des Falles gut vorbereitet zu sein, baut eine wirksame Informationssicherheit auf drei Säulen auf: Prävention, Erkennung und Reaktion.

Prävention: die Sicherheit erhöhen

Eine umfangreiche Prävention kann Angriffe zwar nie ganz verhindern. Sie kann es den Angreifern aber so schwer wie möglich machen. Dazu dienen Maßnahmen wie eine Systemhärtung, regelmäßige

Updates aller Systeme, gezielte Analysen möglicher Schwachstellen oder die Aufklärung der Mitarbeiter über Grundlagen in der Informationssicherheit. Einige dieser Maßnahmen helfen auch dabei, Fehlfunktionen zu vermeiden.

Erkennung: Angriffe besser und frühzeitig entdecken

Alarmanlage, Sicherheitsdienst, Türschließsystem – um Angriffe möglichst frühzeitig zu erkennen, hilft auch beim Schutz von Informationen ein gutes Zusammenspiel aus technischen Maßnahmen und der Expertise von Fachpersonal. Dazu zählen beispielsweise ein zentrales Sicherheitsmonitoring, die Überwachung sämtlicher Endgeräte auf mögliche Angriffe und der geschulte Blick von IT-Sicherheitsexperten auf etwaige Auffälligkeiten.

Reaktion: im Ernstfall schnell und gezielt agieren

Alle vorigen Maßnahmen zielen darauf ab, den Ernstfall möglichst zu vermeiden. Tritt er dennoch ein, sollten Unternehmen auf diesen bestmöglich vorbereitet sein – und sich schon im Vorfeld fragen: Wie

wenden wir möglichst den Schaden ab? Wie kommunizieren wir an unsere Belegschaft und nach außen? Welche APT-Response-Dienstleister können wir bei einem großangelegten Cyberangriff heranziehen? Diese und weitere Fragen sollten Unternehmen für sich bereits im Vorfeld als Teil ihrer Sicherheitsstrategie klären. Auch Probeläufe für Ernstfälle helfen dabei, Schäden und Folgeschäden von Angriffen möglichst zu begrenzen.

Ressourcen bereitstellen

Eine gut aufgestellte Informationssicherheit erfordert personelle und finanzielle Ressourcen. Im Angesicht jährlicher wirtschaftlicher Schäden in Milliardenhöhe ist die Investition mehr als lohnenswert. Fachpersonal im Unternehmen kann wirksame Konzepte erarbeiten, um die Umsetzung in allen Bereichen zu koordinieren und zu überwachen.

Wenn Unternehmen nicht über eigenes Fachpersonal verfügen, können externe Dienstleister als Sparringspartner und Berater beim Aufbau und der Umsetzung von Konzepten für Informationssicherheit unterstützen. Diese können auch dazu beitragen, bestehende Maßnahmenpa-

kete zur Informationssicherheit zu verbessern. Beispielsweise bietet die vom Bundeswirtschaftsministerium geförderte „Transferstelle. Cybersicherheit. Mittelstand.“ auf ihrer Webseite eine Auswahl geeigneter Anbieter: www.transferstelle-cybersicherheit.de

Die drei Säulen der Informationssicherheit

Prävention

Maßnahmen, mit denen die Risiken von Angriffen möglichst minimiert werden.

Erkennung

Angriffsversuche lassen sich nie vermeiden. Entscheidend ist, diese schnell und gut zu erkennen.

Reaktion

Kommt es doch zu einem Angriff, sollte dessen Schaden mit planvollen Maßnahmen minimiert werden.

SECURITY-AWARENESS

Das Sicherheitsbewusstsein von Mitarbeitern stärken

Technische Maßnahmen allein können Unternehmen nicht vor Cyberangriffen schützen. Nur wenn alle Mitarbeiter ein gutes Verständnis für die Bedeutung der Informationssicherheit haben und mögliche Risiken und Angriffsvektoren kennen, kann ein angemessenes Sicherheitsniveau erreicht werden.

QUELLE: IHK GESELLSCHAFT FÜR
INFORMATIONSVERRARBEITUNG

Cyberkriminelle werden bei der Datenbeschaffung immer kreativer. Seien es täuschend echt aussehende Phishing-Mails, die durch unbedachte Klicks beispielsweise Zugangsdaten abgreifen oder Malware nachladen, oder Betrüger, die sich über KI-generierte Deep Fakes als Vorgesetzte ausgeben. Unternehmen müssen sich immer mehr mit Informations- und IT-Sicherheit auseinandersetzen – besonders vor dem Hintergrund der schnellen Veränderungen in der IT-Welt. Das Sicherheitsbewusstsein ihrer Mitarbeiter zu stärken ist dabei ein wichtiger Bestandteil.

Unbeliebt, aber wichtig

„There is no glory in prevention“: Die durch den Virologen Christian Drosten bekannt gewordene Aussage, dass mit Prävention kein Ruhm zu gewinnen ist, trifft in gleicher Weise auch auf die Informationssicherheit zu. Für Mitarbeiter in Unternehmen sind Maßnahmen zur Informationssicherheit bestenfalls unsichtbar, manchmal aber auch lästig und werden deshalb häufig auf die leichte Schulter genommen. Komplexe Passwörter, zusätzliche Schritte bei den verschiedensten Anmeldungen und andere notwendige Maßnahmen sind bei der täglichen Arbeit nicht unbedingt beliebt und werden mitunter als Störfaktor empfunden.

Für Unternehmen bedeutet Informationssicherheit aber auch eine finanzielle

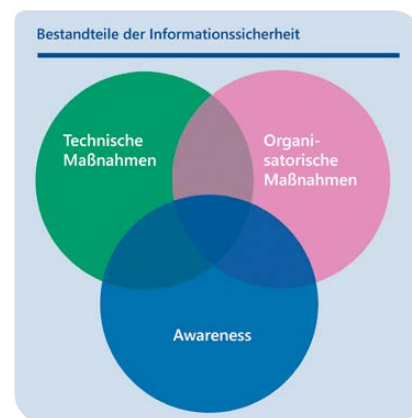
Belastung. Fachpersonal und IT-Services, die den Schutz von Daten gewährleisten, haben ihren Preis, dessen Wertbeitrag oft nicht erkannt wird.

Die Schwachstelle Mensch

Um Daten im Unternehmen wirksam zu schützen, sind jedoch Wissen und Verständnis sowie Verhalten und Normierung, also die sogenannte Security-Awareness, von großer Bedeutung. Dies gilt für alle Ebenen eines Unternehmens von den Fachkräften bis hin zur Chefetage.

Denn technische Maßnahmen allein können die erforderliche Sicherheit nicht gewährleisten. Nur wenn alle Mitarbeiter ein gutes Verständnis für die Bedeutung der Informationssicherheit haben und mögliche Risiken und Angriffsvektoren kennen, kann ein angemessenes Sicherheitsniveau erreicht werden. Daher setzen sich etwa 60 bis 70 Prozent der Unternehmen dafür ein, ihre Mitarbeiter beim Thema IT-Sicherheit zu sensibilisieren.

Cyberkriminelle nutzen bei ihren Betrugsversuchen oft die Schwachstelle Mensch. Davor können auch die beste Firewall und die sicherste IT-Infrastruktur nicht schützen. Ein Beispiel ist der als CEO-Fraud bekannte Social-Engineering-Angriff: Angreifer veranlassen hierbei Mitarbeiter eines Unternehmens unter Vorgabe einer falschen Identität dazu, illegitime Finanztransaktionen zu tätigen. Allein durch diese Betrugsmasche entstehen der Wirtschaft jährlich Schäden in Milliardenhöhe. Diese und weitere perfide Taktiken von Kriminellen sind oft nicht auf den ers-



ten Blick als Betrugsversuche erkennbar und werden somit oft unterschätzt.

Empfohlene Maßnahmen

Es ist essenziell, dass sich alle im Unternehmen der Risiken im Umgang mit sensiblen Informationen bewusst sind – sowohl aus betriebswirtschaftlicher als auch aus rechtlicher Sicht, nicht zuletzt auch im Hinblick auf mitunter erhebliche Schäden für die Reputation und die Geschäftsgrundlage eines Unternehmens. Daher sind verpflichtende regelmäßige Awareness-Schulungen und zusätzliche Angebote rund um IT- und Informationssicherheit empfehlenswert. Diese können Unternehmen selbstständig in Abstimmung mit internen Experten und unter Zuhilfenahme von Awareness-Tools durchführen. Darüber hinaus gibt es am Markt zahlreiche Webinare, interaktive Selbstlernkurse und mehr.

Ziel solcher Maßnahmen ist es, das Sicherheitsbewusstsein in den Köpfen aller Mitarbeiter im Unternehmen zu verankern, die im Unternehmen etablierten Maßnahmen und Prozesse transparent zu machen und einen sensiblen Umgang mit Informationen kontinuierlich zu fördern – sowohl auf technischer als auch auf organisatorischer Ebene. ■

ARBEITSKREIS ZUKUNFTSFÄHIGE ENERGIEPOLITIK

Energiepolitik auf dem Prüfstand

In der IHK Gießen-Friedberg hat sich ein neuer Arbeitskreis formiert, der sich mit dem Thema „zukunftsfähige Energiepolitik“ beschäftigt. Er fordert eine ausgewogene Trias aus Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit.



Der neu gegründete Arbeitskreis nimmt gern weitere Mitglieder auf.

VON ANDREA BETTE

Drei Ziele, ein Prinzip: Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit bilden die sogenannte energiepolitische Trias. In Deutschland gerät dieses Gleichgewicht derzeit aus den Fugen – zu diesem Schluss kam IHK-Präsident Rainer Schwarz in einem Impulsvortrag zur konstituierenden Sitzung des neuen „Arbeitskreises zukunftsfähige Energiepolitik“.

Vergleich mit Japan

Schwarz stellte die Energiepolitik Deutschlands und Japans gegenüber. Während in Japan alle drei Zielgrößen „relativ ausgewogen“ verfolgt würden, räume man dort im Zweifel der Versorgungssicherheit Vorrang ein. „In Deutschland dominiert hingegen Umweltverträglichkeit in Form von Treibhausgasreduktion“, sagte Schwarz. Versorgungssicher-

heit und Wirtschaftlichkeit (tragbare Energiepreise) litten spürbar unter dieser Schwerpunktsetzung.

Die damit verbundenen Folgen waren zentrales Thema im neuen Arbeitskreis. Die Energiepreise hierzulande zählen zu den höchsten weltweit – eine Entwicklung, die sich nach Einschätzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch den notwendigen Netzausbau weiter verschärfen könnte. Hinzu kommen „versteckte Kosten“, wie Clemens Breest erläuterte, auch langwierige und komplexe Beteiligungs- und Genehmigungsverfahren müssten finanziert werden.

Breites Themenspektrum

Arbeitskreissprecher Michael Lorsbach von der Lynx Holding GmbH sammelte Themenvorschläge für künftige Sitzungen. Auf der Agenda stehen unter anderem die Transparenz der Strom- und Gaspreisbildung, die Umsetzung der Wärmewende

sowie Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in Industrie und Gebäudesektor.

Auf dem Fundament der energiepolitischen Trias wolle man die Interessen der regionalen Wirtschaft in den Mittelpunkt rücken. „Daher setzen wir uns für eine realistische und ausgewogene Herangehensweise ein, die den Übergang zu erneuerbaren Energien fördert, ohne die Verlässlichkeit und Erschwinglichkeit der Energieversorgung zu gefährden“, fasste Lorsbach zusammen.

Der Arbeitskreis versteht sich als offenes Gremium. Interessierte können weiterhin dazukommen. ■



Andrea Bette
06031/609-2500
andrea.bette@
giessen-friedberg.ihk.de



? 5 Fragen an ...

... **Norbert Noisser**, der als Senior Advisor Africa/China im IHK-Geschäftsbereich International tätig ist.



Foto: Andreas Bender

Internationale Märkte im Fokus

Herr Noisser, welche Position haben Sie in der IHK?

Seit etwas über drei Jahren arbeite ich jetzt bei der IHK Gießen-Friedberg als Senior Berater, seit meinem Ausscheiden aus der Abteilung Außenwirtschaft des Hessischen Wirtschaftsministeriums. Schwerpunkt meiner Tätigkeit sind die asiatischen und afrikanischen Märkte, mit denen mich zum Teil jahrzehntelange berufliche Erfahrungen verbinden, sei es aus meiner Tätigkeit für das Land Hessen, sei es aus meiner Tätigkeit für die Bundesregierung.

Sie sind in der Kontaktpflege zu politischen Entscheidungsträgern sehr aktiv. Welche Kontakte sind das?

Unsere Maßnahmen zielen darauf ab, unseren hiesigen Unternehmen valide Informationen zu Geschäftschancen auf Auslandsmärkten zu vermitteln und zugleich auch den persönlichen und unmittelbaren Kontakt zu Akteuren aus den jeweiligen Märkten zu ermöglichen, bis hin zur Teilnahme an Delegationsreisen.

Dafür dient der eingespielte Kontakt zu vertrauenswürdigen Organisationen und Institutionen aus den jeweiligen Märkten, die den Unternehmen Türen öffnen, wie Wirtschaftsförderungen, Regierungsstellen oder diplomatischen Vertretungen. Wir haben hier in unserer Region das zweitgrößte Konsularische Korps in Deutschland, das eine wichtige Rolle für den internationalen Austausch und für außenwirtschaftliche Angelegenheiten spielt. Gerade auch bei unserer jährlichen internationalen B2B-Konferenz „The World meets in Giessen“ referieren diese Vertreter nicht nur über ihr Land, sondern sind für die Unternehmen konkret ansprechbar.

Und der Kontakt zu den deutschen Auslandshandelskammern ist fester Teil unseres Netzwerkes.

Natürlich stimmen wir uns auch mit dem Land Hessen oder mit bundesweit tätigen Organisationen wie beispielsweise Germany Trade and Invest oder dem Afrika-Verein der Deutschen Wirtschaft ab.

Wie profitieren Unternehmen davon?

Trotz aller Turbulenzen in der Weltwirtschaft werden die Auslandsmärkte auch weiterhin für unser produzierendes Gewerbe, aber auch für viele Dienstleistungen von herausragender Bedeutung bleiben – in Hessen wird rund jeder zweite Euro auf den Auslandsmärkten verdient.

Alle relevanten Prognosen gehen von einer Verschiebung des weiteren Wachstums hin zu den heutigen Schwellenländern aus. Darauf sollten unsere Unternehmen vorbereitet sein.

Entscheidend ist der Nutzen, den wir unseren Unternehmen bieten:

- Geschäftschancen erkennen über Markt-Know-how
- Risiko minimieren durch ein Verständnis der wirtschaftlichen, politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen

- Effizienz- und Kostenvorteile durch die Ersparnis eigener Recherche

Bitte erklären Sie Ihre Aktivitäten näher an einem aktuellen Beispiel.

Ein schönes Beispiel ist unsere Reihe „Ambassadors talk“, also „Botschafter sprechen“, die wir für unsere IHK-Vollversammlungen eingeführt haben. In jeder Vollversammlung stellt ein Botschafter oder Generalkonsul die Wirtschaftschancen in seinem Heimatland vor. Das Interesse von Unternehmern ist groß, anschließend beim Get-together spezifische Fragen mit dem Ehrengast zu besprechen. Zuletzt beim Besuch von Ihrer Exzellenz Stella Mokaya Orina, Botschafterin der Republik Kenia, auf unserer Vollversammlung am 11. September 2025.

Was schätzen Sie an der IHK?

Die IHK ist die Stimme der Wirtschaft. Nur wenn die Wirtschaft gut läuft, blüht unser Land. Es hat mir immer Freude bereitet, im internationalen Austausch hierzu beizutragen. Gerade die IHK Gießen-Friedberg stellt sich dieser Aufgabe kreativ und engagiert. Und eine persönliche Anmerkung: In meiner Geburtsstadt Gießen und meiner Heimatstadt Friedberg mache ich dies besonders gern.

Die Fragen stellte Doris Steininger. ■

ANZEIGE

M&M

Your Way to Languages

Müller & Meier
Fremdsprachentraining
mm.sprachen@t-online.de
www.yourwaytolanguages.de
0641-39 03 58

- ◆ Einzel-/Gruppentraining
- ◆ Firmenseminare
- ◆ Übersetzungen



Foto: Carsten Voitas/Wetteraukreis

➤ Insgesamt 18 Firmen können sich als „Familienfreundliches Unternehmen Wetterau“ bezeichnen.

AUSZEICHNUNG

Der rote Faden der Familienfreundlichkeit

Seit dem Jahr 2013 würdigt der Wetteraukreis im Zwei-Jahres-Rhythmus Unternehmen in der Region, die sich durch besondere Maßnahmen zur Familienfreundlichkeit hervortun. Von den 2025 ausgezeichneten Unternehmen erhielten sechs das Prädikat zum ersten Mal, die zwölf anderen wurden erneut geehrt.

QUELLE: WETTERAUKREIS

Flexible Arbeitszeit, Homeoffice-Optionen, Zuschüsse zur Kinderbetreuung oder die Möglichkeit, Kinder mit zur Arbeit zu bringen: Die Angebote heimischer Unternehmen an ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind vielfältig und für beide Seiten ein Gewinn. Für ihr Engagement in Sachen Familienfreundlichkeit hat der Wetteraukreis nun 18 Firmen und Unternehmen gewürdigt.

„Wir nehmen einen Wandel in der Arbeitswelt wahr. Die Anforderungen haben sich geändert, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf rückt immer stärker in den Fokus. Und Unternehmen müssen hier Angebote machen, wenn sie gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter halten oder neue hinzugewinnen wollen“, erklärte Landrat Jan Weckler zu Beginn der Ver-

anstaltung, auf der die Auszeichnung „Familienfreundliches Unternehmen Wetterau“ zum mittlerweile siebten Mal vergeben wurde. Damit würden nicht nur die Firmen und Betriebe gewinnen, auch die Angestellten seien zufriedener und würden sich engagiert für ihre Unternehmen einsetzen. Und noch etwas führte Jan Weckler an: „Mit diesem familienfreundlichen Engagement stärkt jedes Unternehmen nicht nur sich selbst, sondern auch den Kreis insgesamt. Denn dieser Einsatz fördert die Lebensqualität in der Wetterau.“

Keine Frage der Größe

Dabei lasse sich die Fähigkeit zum familienfreundlichen Handeln von Firmen und Betrieben weder an der Größe noch an der Branche festmachen. Es sei vielmehr eine Frage der Unternehmenskultur und des

Engagements der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies sei wie ein roter Faden. „Mit dieser Auszeichnung möchten wir andere ausdrücklich zur Nachahmung animieren“, betonte der Landrat.

Bevor Jan Weckler das Wort danach an Jochen Ruths übergab, der in diesem Jahr den Impulsvortrag hielt, dankte er der Jury für ihre Arbeit und schloss mit den Worten: „Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer, ich gratuliere Ihnen herzlich zu dieser Auszeichnung und wünsche Ihnen für die Zukunft viel Erfolg in Zeiten, die nicht leichter werden.“

Flexibilität ist gefragt

Der Friedberger Unternehmer Jochen Ruths, Vize-Präsident der IHK Gießen-Friedberg und Präsident des Handelsverbands Hessen, legte in seinem anschließenden Impulsvortrag den Fokus seiner

Ausführungen unter anderem auf die Herausforderungen, denen Unternehmen in heutiger Zeit unterworfen seien. Diese reichten von zu viel Bürokratie über den zunehmenden Fachkräftemangel bis zu den Veränderungen, die ein immer stärkerer Einsatz von KI mit sich bringe.

Vor diesem Hintergrund sei es nicht immer einfach, familienfreundliche Maßnahmen umzusetzen – in manchen Branchen wie etwa dem medizinischen Bereich oder im Handwerk gebe es zudem kaum Möglichkeiten für Homeoffice oder flexible Arbeitszeiten. Dennoch erlange das Thema immer mehr Bedeutung und lasse sich nicht ausklammern. Die Betreuung – in der Hauptsache die der Kinder, aber in zunehmendem Maße auch die pflegebedürftiger Angehöriger – nehme da den größten Raum ein. Gefragt sei hierbei Flexibilität von allen Beteiligten.

Wegbereiter für die Chancengleichheit

Claudia Taphorn, die Leiterin des Fachdienstes Frauen und Chancengleichheit in der Kreisverwaltung, betonte in ihrer Überleitung zur eigentlichen Auszeichnung die Bedeutung eines familienfreundlichen Betriebsumfelds gerade auch für die Chancengleichheit. „Sorgearbeit, egal ob für Kinder oder pflegebedürftige Angehörige, leisten immer noch zu einem überwiegenden Teil Frauen. Eine Firmenphilosophie, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den Fokus rückt, trägt auch zur Gleichstellung von Frau und Mann bei. Das bedeutet für Frauen

Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung und finanziellen Absicherung“, erklärte sie.

Anschließend zeichneten Landrat Jan Weckler und Claudia Taphorn die Vertreterinnen und Vertreter der 18 Unternehmen und Betriebe für ihr familienfreundliches Engagement aus. Auch in diesem Jahr waren wieder viele Branchen vertreten. Die Bandbreite reichte von IT-Firmen über Gesundheitsdienstleister, Handwerksbetriebe und Industrieunternehmen bis hin zu Banken.

Von A wie Arbeitszeit bis Z wie Zuschuss

Jan Weckler und Claudia Taphorn würdigten damit ein abwechslungsreiches Engagement, etwa in Form von Homeoffice-Angeboten, flexiblen Arbeitszeiten und Teilzeitausbildungen, Zuschüssen zur Kinderbetreuung, reduzierter Arbeitszeit bei vollem Gehalt oder Prämien bei der Geburt. Einige Firmen bieten Gesundheitsangebote oder die Möglichkeit, Dienst- oder Firmenfahrzeuge privat zu nutzen, sowie Sonderurlaub bei familiären Ereignissen. Andrea Bette, Jury-Mitglied und stellvertretende Geschäftsbereichsleiterin Existenzgründung, Unternehmensförderung, Innovation und Umwelt bei der IHK Gießen-Friedberg, resümierte: „Als Jurymitglied hat mich besonders beeindruckt, wie kreativ und wirkungsvoll die familienfreundlichen Angebote der Unternehmen sind – sie stärken nicht nur die Mitarbeiter, sondern das gesamte Betriebsklima.“

Ausgezeichnete Unternehmen 2025

Diese Firmen haben in diesem Jahr die Auszeichnung „Familienfreundliches Unternehmen Wetterau“ erhalten:

@one IT GmbH, Friedberg
A.W. Abmus GmbH, Nidda
ARTEC IT Solutions GmbH, Karben
blue networks GmbH, Altenstadt
Cymos Medizin IT, Karben
iTentity GmbH, Büdingen
Küchen Walther, Bad Vilbel
LWB Steuerberatungsgesellschaft mbH, Büdingen
nscon network, security & consulting GmbH, Altenstadt
Pflegedienst Eliseo, Rockenberg
Punktum Werbeagentur GmbH, Bad Vilbel
Regionale Diakonie Oberhessen, Friedberg
Rewe Manuela Kimes oHG, Wöllstadt
Sparkasse Oberhessen, Friedberg
Therapie hoch 4, Bad Nauheim
Technische Hochschule Mittelhessen, Friedberg und Gießen
Throm Baustahl GmbH, Bad Vilbel
Throm GmbH, Büdingen

ANZEIGE



Beratung, Verkauf und Service



Rein + Wittkowski OHG: Ihr Kärcher Center in Laubach.

KÄRCHER

makes a difference

Kärcher Center R+W
Philipp-Reis-Str. 29 · 35321 Laubach

Tel. 06405-5010460
Fax 06405-5010461

E-Mail info@kaerchercenter-rw.de
www.kaerchercenter-rw.de



Foto: Michael Raab-Faber

➤ Aktive und ehemalige Mitglieder der Wirtschaftsjunioren Gießen-Vogelsberg feiern das 75-jährige Bestehen.

JUBILÄUM

75 Jahre Wirtschaftsjunioren Gießen-Vogelsberg

Es war ein Abend voller Erinnerungen, Begegnungen und Zukunftsperspektiven: Rund 40 Gäste feierten die Gründung der Wirtschaftsjunioren Gießen-Friedberg vor 75 Jahren und blickten nicht nur zurück, sondern auch nach vorn.

VON MICHAEL RAAB-FABER

Seit 75 Jahren engagieren sich die Wirtschaftsjunioren Gießen-Vogelsberg für Unternehmergeist, Verantwortung und regionale Netzwerke. Dieses besondere Jubiläum feierte die junge Wirtschaft am 18. Oktober 2025 im Restaurant heyligenstaedt in Gießen – mit rund 40 Gästen, inspirierenden Gesprächen und einem Blick auf sieben Jahrzehnte erfolgreicher Wirtschaftsgeschichte.

Der Jubiläumsabend stand ganz im Zeichen der Gemeinschaft und des Rückblicks auf ein bewegtes Kapitel regionaler Wirtschaftsentwicklung. In festlicher Atmosphäre erinnerten sich Mitglieder und Unterstützer an prägende Projekte, Begegnungen und persönliche Erlebnisse

aus ihrer aktiven Zeit bei den Wirtschaftsjunioren.

Ein besonderes Highlight bildete eine moderierte Gesprächsrunde mit drei Senatorinnen und Senatoren des Verbands. Sie teilten ihre Erfahrungen und gaben Einblicke, wie die Zeit bei den Wirtschaftsjunioren ihre beruflichen und persönlichen Wege nachhaltig geprägt hat. „Das Engagement bei den Wirtschaftsjunioren hat uns nicht nur Türen geöffnet, sondern uns auch gelehrt, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam etwas zu bewegen“, fasste ein Teilnehmer der Runde zusammen.

Neben den Rückblicken bot der Abend vor allem Gelegenheit zum Austausch. Bei ausgezeichnetem Essen, guten Gesprächen und einem offenen Miteinander zeigte sich erneut, was die Wirtschaftsjunioren

Gießen-Vogelsberg seit Jahrzehnten auszeichnet: Teamgeist, Offenheit und Begeisterung für unternehmerisches Handeln.

Zum Abschluss des Abends sprach der Vorstand den zahlreichen Mitgliedern, Unterstützern und Wegbegleitern seinen Dank aus. Die Wirtschaftsjunioren Gießen-Vogelsberg blicken mit Stolz auf 75 Jahre Engagement zurück und zugleich mit Zuversicht nach vorn: auf viele weitere Jahre voller Ideen, Innovationskraft und unternehmerischem Teamspirit. ■



Sven Sudler
06031/609-4010
sven.sudler@
giessen-friedberg.ihk.de



IHK gratuliert

**25-jähriges Arbeitsjubiläum****Gebr. Allendörfer Betonwerk GmbH, Gießen**

Heinz -Werner Kraft 01.11.2025

Buss-SMS-Canzler GmbH, Butzbach

Dirk Fenchel 01.12.2025

Alexander Völkel 01.12.2025

KAMAX GmbH & Co. KG, Homberg (Ohm)

Gerhard Dörr 03.04.2025

Daniel Brähler 10.04.2025

Matthias Schnell 10.04.2025

Michael Schlosser 25.04.2025

Juri Quint 22.05.2025

Sinan Sepici 22.05.2025

Andrej Hoffmann 13.06.2025

Turhan Yilmaz 19.06.2025

Julia Heinlein-Schindler 01.08.2025

Christian Dehnel 01.08.2025

Martin Keßler 01.08.2025

Daniel Pfeil 01.08.2025

Jens Schuchmann 01.08.2025

Adis Mesanovic 01.08.2025

Frank Winter 01.12.2025

25-jähriges Dienstjubiläum**Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG**

Gunnar Leicht 20.11.2025

35-jähriges Arbeitsjubiläum**terra Infrastructure GmbH, Alsfeld**

Rene Raßbach 01.12.2025

40-jähriges Arbeitsjubiläum**KAMAX GmbH & Co. KG, Homberg (Ohm)**

Hans-Jürgen Genth 14.01.2025

Andreas Greb 29.01.2025

Bernhard Luft 25.02.2025

Klaus Rüger 04.03.2025

Erich Lauer 01.04.2025

Robert Peter Wallon 02.05.2025

Gunter Reinheimer 10.06.2025

Bernhard Martin 01.07.2025

Peter Schmidt 01.08.2025

Jürgen Schneider 01.08.2025

Dirk Löchel 01.08.2025

Michael Gonder 01.08.2025

Volker Ruppenthal 01.08.2025

Jürgen Vözing 19.08.2025

Herzlichen Glückwunsch!

Kurz notiert



→ Gleich drei Unternehmen aus dem Bezirk der IHK Gießen-Friedberg standen im Finale des Hessischen Gründerpreises 2025. Jubeln durfte die **Rudolf Baumbach GmbH** aus Lauterbach, die als Sieger in der Kategorie „Zukunftsfähige Nachfolge“ ausgezeichnet wurde. In derselben Kategorie war zudem die **Hengst Technik GmbH** aus Wölfersheim ins Finale gekommen. Die **Prombyx GmbH** aus Gießen hatte es in der Kategorie „Innovative Geschäftsidee“ ins Finale geschafft.

→ Den **Bad Vilbeler Unternehmen** geht es gut, sie wirtschaften stark und schaffen Arbeitsplätze, wie aus einer Mitteilung der Stadt Bad Vilbel hervorgeht. Dies äußere sich unter anderem in höheren Gewerbesteuererträgen für die Stadt. Damit diese wirtschaftliche Stärke auch künftig bestehen könne, hätten der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Bad Vilbel eine Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes um 30 Prozentpunkte beschlossen. Mit 327 Prozentpunkten würde Bad Vilbel unter vergleichbaren Städten den niedrigsten Hebesatz in ganz Hessen erhalten.



Erneut öffentlich bestellt und vereidigt

Markus Enders ist von der IHK Gießen-Friedberg für weitere fünf Jahre als Sachverständiger für den Bereich „Sicherheit von nichtmilitärischen Schießständen“ bestellt worden.

Eine vollständige Liste aller öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen der IHK Gießen-Friedberg finden Interessierte im Internet unter:

www.ihkgifb.de/sv

ANZEIGE

45 Jahre **DEUTSCHE INDUSTRIEBAU**
DIE UNTERNEHMENSGRUPPE

— **Jahres-Mietrückläufer -50%** —
Erst günstig chartern - dann kaufen

PRESTIGE MODULBAU
Kauf ab 950 €/m²
Miete ab 9,95 €

PREMIUM BÜROCONTAINER
Kauf ab 950 €/m²
Miete ab 9,95 €

INNOVATIVER HALLENBAU
Kauf ab 199 €/m²
Miete ab 4,95 €

DESIGNER PAVILLONS
Kauf ab 495 €/m²

150.000m² Werksausstellung und Showroom
59590 Geseke/B1 - ☎ 02942 - 98800
www.deutsche-industriebau.de

SELTERSWEG GIESSEN

Wette mit Signalwirkung

Neun Leerstände sind fast Geschichte, doch ausgerechnet sein eigenes Schuhhaus Darré könnte für den Vorsitzenden des BID Seltersweg, Heinz-Jörg Ebert, zur Nagelprobe werden – für eine Wette mit der „Gießener Allgemeinen“.

VON DORIS STEININGER

In Gießen ahnt bislang kaum jemand etwas von der ungewöhnlichen Wette, die zu Jahresanfang in der Innenstadt geschlossen wurde: Heinz-Jörg Ebert, Inhaber des Schuhhauses Darré und Vorsitzender des Business Improvement District (BID) Seltersweg, wettete mit Marc Schäfer, Leiter der Stadtreaktion der „Gießener Allgemeinen“: Bis zum 31. Dezember 2025 gibt es im Seltersweg keinen einzigen Leerstand – beziehungsweise keine Unsicherheit zur nahen Zukunft einzelner Liegenschaften – mehr. Marc Schäfer hielt dagegen.

Als die Wette ausgerufen wurde, reihten sich allerdings neun leere Schaufenster entlang des Gießener Selterswegs neben das Schuhhaus Darré. Hinzu kamen nach fünf belastenden Jahren in Gießens Innenstadt weitere verwaiste Flächen im Verlauf der Einkaufsmeile. Jeder Leerstand schwächt auch das Gesamtimage des Standortes – für Ebert ein unhaltbarer Zustand.

Mit kreativen Ideen gegen Leerstände

Seit über 20 Jahren engagiert sich der 64-Jährige im BID Seltersweg, einem Zusammenschluss der Immobilien- und Geschäftsinhaber. Mit kreativen Aktionen

– zuletzt über die Plattform „Gießen aktuell“ – trommelt er für seinen Straßenzug, setzt auf engagierte Eigentümer und politische Rahmenbedingungen. „Leerstände sind kein Naturgesetz“, sagt Ebert.

Darré schließt zum Jahresende

Mittlerweile sind bereits sieben Leerstände Geschichte, zwei weitere Eröffnungen werden in Kürze folgen. Ob Starbucks oder die Uni-Bibliothek, ob Rewe oder Søstrene: im Seltersweg deutet derzeit alles – inklusive des Kaufs des H&M-Gebäudes durch einen heimischen Investor – auf eine lückenlose und qualitativ wertige Belegung hin. Doch ausgerechnet bei Darré kündigt sich seit Mai dieses Jahres ein Leerstand an. Zum Jahresende wird das Schuhhaus nach 90 Jahren schließen. Auf www.darre.de begründet Ebert nachvollziehbar die familiäre Entscheidung. Für die Immobilie hat der Gießener eigene Vorstellungen: „Am liebsten wäre mir, dort etwas Zukunftsorientiertes zu schaffen“, sagt er und denkt an ein multifunktionales Konzept, das zum Entrée des Selterswegs und der exponierten Lage passt.

„Innenstädte überleben nur durch Vielfalt. Wir brauchen Handel, Wohnen, Arbeiten, Gastronomie und Erlebnisse – alles dicht beieinander. Dazu versuchen wir, unseren Beitrag zu leisten“, so Ebert. Ob der BID-Vorsitzende seine Wette gewinnt, entscheidet sich in den kommenden Wochen.

Sollte er hingegen aufgrund seines eigenen Hauses die Wette verlieren, ist ihm das nur ein Augenzwinkern wert. „Da zählt eher Geduld, Perspektive und Spucke.“ Entscheidend sei die Tendenz zur Gesamtentwicklung des Standortes. „Und darauf spendiere ich der ‚Gießener Allgemeinen‘ gern ein gutes gemeinsames Gläschen!“



Foto: Schuhhaus Darré

➤ Das markante Gebäude am Seltersweg birgt Potenzial für ein zukunftsorientiertes, multifunktionales Konzept – die Nutzung steht noch nicht fest.



▲ Geballte Frauenpower beim 10. DIHK-Netzwerktag der Business Women IHK im Münchener Hofbräuhaus

BUSINESS WOMEN IHK

Die Perspektive der Frauen

Rund 300 Unternehmerinnen kamen zum 10. DIHK-Netzwerktag der Business Women IHK nach München. Das Jubiläumstreffen verdeutlichte die bedeutende Rolle von Frauen in der Wirtschaft und zeigte, welchen Beitrag sie für einen Ausweg aus der Krise leisten können.

VON JULIA ARNOLD, ELFRIEDE KERSCHL UND
GABRIELE LÜKE

So viele Unternehmerinnen in einem Raum, so viel Tatkraft, so viel Erfolg – Helena Melnikov, Hauptgeschäftsführerin der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), war begeistert. „Ein seltener Anblick, dass ein Saal bis auf den letzten Platz nur mit Frauen, mit Unter-

nehmerinnen besetzt ist“, freute sie sich. „Ich sage einfach nur: Wow! Das ist ein Statement.“ Die neue DIHK-Chefin – die erste Frau in diesem Amt überhaupt – betonte: „Lassen Sie uns zusammenarbeiten, uns gegenseitig pushen, Multiplikatorinnen sein und gemeinsam die Krise in Deutschland meistern.“

Die Adressatinnen ihrer Worte waren die rund 300 Business Women IHK, die

am 18. und 19. September aus ganz Deutschland und aus dem Ausland nach München gekommen waren. Sie repräsentierten 64 IHKs, sechs Auslandshandelskammern sowie Unternehmerinnen aus dem Frauennetzwerk der Handelskammer Bozen. Organisiert wurde das Treffen von engagierten Frauen aus der DIHK und der IHK München.

Die bedeutende Rolle von Frauen für die Wirtschaft und die Unternehmerinnen selbst sichtbar zu machen, ihren Einfluss zu stärken, mehr Unternehmerinnen, Gründerinnen und Innovatorinnen für Deutschland zu gewinnen – das ist die zentrale Aufgabe, die sich die Business Women IHK mit ihrem IHK-/DIHK-Aktionsplan „Werde Unternehmerin!“ gestellt haben. Denn: Der Frauenanteil an allen Gründungen beträgt nur rund 30 Prozent. Und mit Blick auf alle Übernahmen bei der Unternehmensnachfolge liegt der Frauenanteil bei nur etwa 20 Prozent. ►



Damit Deutschland auf den Erfolgsweg zurückkommt, sind die Kompetenz, die Ideen und Perspektiven von Frauen unabdingbar.“

Helena Melnikov, DIHK-Hauptgeschäftsführerin

Foto: Werner Schuering





v.l.: Monika Heineck und Kornelia Exner, Vollversammlungsmitglieder der IHK Gießen-Friedberg, mit Ilse Aigner, Präsidentin des Bayerischen Landtags, und Andrea Bette, stellvertretende Geschäftsbereichsleiterin Existenzgründung, Unternehmensförderung, Innovation und Umwelt der IHK Gießen-Friedberg

Die IHK-Organisation stärkt mit diesem Netzwerk somit die Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit der deutschen Wirtschaft.

Bilanz zum Jubiläumstreffen

Seit der Gründung des Netzwerks im Jahr 2014 ist einiges vorangekommen:

- In 49 IHKs gibt es nun eigene Unternehmerinnennetzwerke und/oder

Unternehmerinnenarbeitskreise beziehungsweise -ausschüsse.

- 45 IHKs beteiligten sich in diesem Jahr an der bundesweiten IHK-Initiative „IHK-Girls' Day – Ich werde Chefin“, der rund 1.200 Schülerinnen für unternehmerisches Denken und Selbstständigkeit sensibilisierte.
- 38 IHKs nahmen 2025 an einer deutschlandweiten Aktion anlässlich des Internationalen Frauentags mit

Veranstaltungen für Frauen zur Existenzgründung und Unternehmensnachfolge teil.

- Gab es 2014 in den 79 deutschen IHKs fünf Präsidentinnen und vier Hauptgeschäftsführerinnen, sind es heute 14 Präsidentinnen und 18 Hauptgeschäftsführerinnen.

Ambitionierte Pläne für die Zukunft

So dynamisch soll es in Zukunft auch weitergehen. „In den IHK-Vollversammlungen sitzen durchschnittlich 26 Prozent Frauen, in zehn Jahren sollten es auf jeden Fall deutlich mehr sein“, wünschte sich die Schirmherrin der Business Women IHK und DIHK-Vizepräsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller am Eröffnungsabend.

Aktuell werden bundesweit lediglich rund 16 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen von Frauen geführt. „Wir sind an einem Wendepunkt. Damit Deutschland wettbewerbsfähig bleibt, braucht es die Innovationskraft von Unternehmerinnen – in Gründung, Nachfolge, Führung“, betonte Schoder-Steinmüller, die zugleich Präsidentin des Hessischen Industrie- und Handelskammertages ist.

Deshalb seien auch noch mehr IHK-Unternehmerinnennetzwerke nötig, findet IHK-München-Vizepräsidentin Ingrid Obermeier-Osl: „Vernetzung ist das Wichtigste. Einzelunternehmerinnen bis zur Global Playerin kommen dort zusammen, denken nach vorne, motivieren sich und andere, sagen, wo der Schuh drückt, bewegen etwas. Mit dem Aufzeigen von Vorbildunternehmerinnen und Vernetzungsangeboten wie dem bundesweiten DIHK-Netzwerktag der Business Women IHK trägt die IHK-Organisation wesentlich dazu bei, das weibliche Unternehmertum zu stärken.“

Vorbildunternehmerinnen sind die beiden Vizepräsidentinnen im Übrigen auch selbst. Schoder-Steinmüller führt das Familienunternehmen Schoder GmbH im hessischen Langen in der dritten Generation. Es stellt Prägwerkzeuge für die Industrie her. Sie schaut stets nach vorn, ist bereit für den Wandel: „Transformation ist für mich kein Fremdwort.“ Ingrid Obermeier-Osl leitet die Franz Obermeier GmbH im oberbayerischen Schwindegg und hat gerade zehn Millionen Euro investiert. „Mutig und entschlossen voran, inno-



In den IHK-Vollversammlungen sitzen durchschnittlich 26 Prozent Frauen, in zehn Jahren sollten es auf jeden Fall deutlich mehr sein“

Kirsten Schoder-Steinmüller, Schirmherrin der Business Women IHK, DIHK-Vizepräsidentin, IHK-Präsidentin

Foto: Igor Link/IHK



vativ und produktiv und gut vernetzt in der IHK ist meine Devise.“

Wie sehr er sich freue, dass die IHK München Gastgeber des Jubiläumstreffen sei, betonte am zweiten Netzwerktag Manfred Göbl, Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern. Sein Credo: „Es bleibt wichtig, Unternehmerinnen sichtbar zu machen, die Starken weiter zu stärken, die Zögerlichen zu ermutigen.“

Melnikov: „Frauen mit Lust auf Aufschwung“

„Die Wirtschaft wächst nun schon im dritten Jahr nicht mehr, die Industrieproduktion ist auf dem niedrigsten Stand seit 2020, die Insolvenzen steigen, jeder zweite Betrieb will abwandern – und dann noch die US-amerikanische Zollpolitik“, zählte Melnikov auf. „Noch ist Deutschland die drittstärkste Wirtschaftsmacht der Welt, aber die Fassade bröckelt. Statt ‚German Sonderweg‘ müssen wir zurück auf den ‚German Erfolgsweg‘. Damit Deutschland auf den Erfolgsweg zurückkommt, sind die Kompetenz, die Ideen und Perspektiven von Frauen unabdingbar. Wir brauchen mehr Frauen in Führung und als IHK-Organisation mehr Frauen im Ehrenamt. Ich möchte Unternehmerinnen explizit ermutigen, bei IHK-Wahlen zu kandidieren.“

Die Dynamik im Saal mache sie zuversichtlich, sagte Melnikov: „Die Krise hat kein Geschlecht. Wenn ich hier in die Runde schaue, sehe ich Frauen, die bereit sind, Veränderungen anzuschieben, die Lust auf Aufschwung und Erfolg haben. Frauen mit Ehrgeiz, Schaffenskraft, Innovationsfreude, Spaß am Unternehmertum.“ Sie betonte: „Frauen wissen, wie es ist, unter ungleichen Bedingungen zu kämpfen. Wir sind so weit, dass Frauen vorangehen können.“

Aigner: „Mit Stolz keine Tradwives“

Frauen spielen in der Wirtschaft eine unverzichtbare Rolle: „Sie haben etwas zu sagen, das Gehör finden müsse“, davon war auch Ilse Aigner, Präsidentin des Bayerischen Landtags, überzeugt. In ihrer Keynote lobte sie das DIHK-Frauen-Netzwerk als vorbildlich. „Die Business Women IHK bestehen aus so vielen sehr erfolgreichen Frauen. Sie übernehmen Verantwortungen für Unternehmen. Und für unsere Wirtschaft. Ich freue mich über jede Frau, die den Wirtschaftsstandort voranbringt. Gemeinsam können wir viel erreichen.“ Aigner suchte den Kontrast zur Tradwives-Bewegung, die die Rückkehr zu traditionellen Frauen- und Mutterrollen predigt: „Eine Rolle rückwärts wäre der falsche Weg. Wir sind doch mit Stolz keine Tradwives!“

Wie vielfältig das Engagement der Business Women ist, zeigen ihre Aktivitäten. So adressierten in diesem Jahr 22 Präsidentinnen, Vizepräsidentinnen und Hauptgeschäftsführerinnen aus nahezu allen Bundesländern bei einer Delegationsreise nach Brüssel und Antwerpen die Anliegen der deutschen Wirtschaft gegenüber Spitzen aus der europäischen Politik und Wirtschaft. Organisiert wurde die zweitägige Reise von der DIHK und der AHK DeBeLux.

Wie vielfältig das Engagement der Business Women ist, zeigen ihre Aktivitäten. So adressierten in diesem Jahr 22 Präsidentinnen, Vizepräsidentinnen und Hauptgeschäftsführerinnen aus nahezu allen Bundesländern bei einer Delegationsreise nach Brüssel und Antwerpen die Anliegen der deutschen Wirtschaft gegenüber Spitzen aus der europäischen Politik und Wirtschaft. Organisiert wurde die zweitägige Reise von der DIHK und der AHK DeBeLux.

Aktivitäten in vielen Ländern

Mitte Oktober lud die AHK Chile zu einer weiteren Delegationsreise ein – diesmal zum Thema „Gender/Female Talent in und für die Rohstofflieferkette“. Auch in Ungarn bringt die AHK mit dem Format women@duihk lokale Unternehmerinnen und Führungskräfte zusammen – sowohl bei Veranstaltungen vor Ort als auch bei einer „digitalen Weltreise“ mit anderen AHK-Geschäftsführerinnen und dem Verband der Unternehmerinnen in Deutschland (VdU).

In Deutschland setzen die IHKs Würzburg-Schweinfurt und Aschaffenburg auf Kooperation: Auf Initiative ihrer Präsidentinnen organisierten sie ein standortübergreifendes Unternehmerinnentreffen. Und in Aachen wurde gerade das jüngste Unternehmerinnennetzwerk gegründet – ein weiteres Beispiel für gelebte Vernetzung und Engagement vor Ort.

Nächstes Netzwerktreffen 2026 in Hannover

Zu guter Letzt wurde noch das Geheimnis um das Netzwerktreffen im kommenden Jahr gelüftet. Karin Elsperger, Vizepräsidentin der IHK für München und Oberbayern, übergab den Staffelstab beziehungsweise ein großes, echt bayerisches Lebkuchenherz an Maike Bielfeldt, Hauptgeschäftsführerin der IHK Hannover.

Im Austausch nahm Elsperger die für Hannover typischen Bahlens-Kekse in Empfang – Herz trifft Keks.

Das 11. Netzwerktreffen findet am 1. und 2. Oktober 2026 in der niedersächsischen Landeshauptstadt statt.



Andrea Bette
06031/609-2500
andrea.bette@giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

„Es geht darum, Insolvenzen zu verhindern“

Ex-Banker Holger Reuschling hilft Mittelständlern, den Durchblick in Finanzfragen zu behalten – als „Übersetzer“ zwischen Unternehmer und Bank und mit einem Netzwerk von Spezialisten. In den vergangenen sechs Jahren hat er sich um viele Zahlen gekümmert – zuletzt aber auch um seine Gesundheit.



VON ANN-KATHRIN OBERST

Holger Reuschling hat die Seiten gewechselt. Drei Jahrzehnte lang war der heute 55-Jährige Banker, zuletzt Führungskraft bei einer Großbank. „Irgendwann war ich konzernmüde“, erzählt er. Ende 2019 gründete er in Bad Nauheim die Unternehmensberatung „R2AH anders erfolgreich“ – er habe seine Erfahrung ganz für die Unternehmer, als „Banker ohne Bank“, einsetzen wollen. Dann kam Corona: Das zum Unternehmensstart geplante Transformationsprojekt bei einem Konzern in Hamburg platzte. Webseite, Visitenkarten usw. für sein Unternehmen existierten da noch nicht einmal. „Ich musste sofort losrennen“, erinnert er sich an die stürmischen Anfangszeiten.

R2AH besteht heute aus zwei weiteren Beratern, zwei Werkstudenten und einer Büroleiterin, die Reuschling liebevoll „die Qualitätsmanagerin des Hauses“ nennt. Hinzu komme ein bundesweites Netzwerk mit acht freiberuflichen Spezialisten, mit denen er Kooperationsverträge geschlossen habe. Dass diese Geschäftskontakte Gold wert sind, erfuhr Reuschling, als er im August 2025 einen Schlaganfall erlitt und die Partner nahtlos seine Projekte übernahmen. „Das war für mein Unternehmen



Es gibt keinen Führerschein fürs Unternehmertum. Darum sollte es selbstverständlich sein, sich Unterstützung zu holen.“

Holger Reuschling,
Geschäftsführer, R2AH

überlebenswichtig. Ein gutes Netzwerk ist für Unternehmer so wichtig wie eine gute Familie“, sagt er rückblickend.

Mitglied der Vollversammlung – um etwas zu bewegen

Seit 2024 vertritt Reuschling die Wahlgruppe „Sonstige Dienstleistungen“ für den Wetteraukreis in der Vollversammlung der IHK Gießen-Friedberg. Wählen lassen habe er sich „nicht, um das Kästchen im Lebenslauf zu füllen, sondern um etwas zu bewegen“. Besonders am Herzen liege ihm, das Thema Unternehmensnachfolge stärker ins Licht zu rücken: „Eine Grün-

dung kann auch heißen, einen bestehenden Betrieb zu übernehmen. Diese Chance nutzen noch viel zu wenige.“

Von der Wiege bis zur Bahre

R2AH begleitet Firmen in allen Lebensphasen – von der ersten Idee mit Businessplan über Finanzierungsfragen bis hin zur Nachfolge oder Sanierung. Anders als klassische Vermittler arbeite er in der Regel honorarbasiert, macht Reuschling deutlich: „Ich erhalte keine Provision von Banken. Das schafft Vertrauen, weil ich nur meinem Mandanten verpflichtet bin.“ Die Kunden würden vom Start-up bis zum 150-jährigen Familienbetrieb reichen – Schwerpunkt sei der hessische Mittelstand, doch Anfragen kämen inzwischen auch aus Berlin oder München.

Feuerwehrmann in letzter Minute

„Jeder, der zu mir kommt, hat es eilig“, sagt Reuschling. Immer wieder riefen auch Firmenkundenbetreuer von Banken an, wenn die hauseigenen Werkzeuge nicht mehr reichen und die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) die Hände binden würden. „Wenn die MaRisk greift und der Kunde in die ►



Foto: Druckmedien Jemanda

► Mit großem Jubel haben Holger Reuschling und sein Team 2025 bereits zum dritten Mal die Auszeichnung als „Top Consultant“ in Empfang genommen.

Sanierungsabteilung rutscht, wird es eng“, erklärt er. Dann rücke er aus, analysiere Bilanzen, prüfe Liquidität und baue Controlling-Strukturen auf, „damit der Unternehmer fundiertere Entscheidungen treffen kann“.

Aufgrund seiner Zusatzausbildung zum zertifizierten Restrukturierungs- und Sanierungsberater darf Reuschling auch Gutachten für die Sanierungsabteilungen von Banken erstellen. Lieber sei es ihm allerdings, wenn er früher geholt werde: „Gutachten schreiben heißt oft, es ist schon fünf nach zwölf. Es geht darum, Insolvenzen zu verhindern. Ich will Unternehmen retten, bevor es zu spät ist.“

„Cash ist King“

Die größte Schwachstelle vieler kleiner Betriebe sei die Liquiditätsplanung. „Umsatz ist wichtig, aber Cash ist King“, betont Reuschling. Viele kleine Unterneh-

men würden nach Kontostand oder betriebswirtschaftlicher Auswertung (BWA) steuern. Dass sie so immer tiefer in eine Krise rutschten, würden daher viele gar nicht merken. Dabei gebe es längst gute digitale Tools, die sich mit Bankkonten und ERP-Systemen verbinden ließen und künftige Zahlungslücken Wochen im Voraus anzeigen könnten. Das ermögliche es, frühzeitig klassische oder alternative Finanzierungslösungen zu finden.

Neutraler Dolmetscher für zwei Welten

Die verschärfte Regulatorik zwingt Banken zu strengeren Risikomaßstäben. „Unternehmer können dann oftmals die Entscheidungen ihrer Bank nicht mehr nachvollziehen. Dabei darf sie oft gar nicht mehr anders“, macht Reuschling deutlich. Seine Rolle beschreibt er als „Banken- und Kundenverstehert“. Er erstelle Präsentationen, begleite Kreditgespräche und über-

setze das Banker-Deutsch in Unternehmer-Sprache – und umgekehrt. Inzwischen würden Banken ihn manchmal von sich aus bitten, einzusteigen, bevor sie einen Kunden in die Sanierungsabteilung abgeben müssen. „Wenn ein seriöser Berater an Bord ist, weiß das Kreditinstitut: Da kümmert sich einer ordentlich um die Zahlen.“

Weil sich „Berater“ jeder nennen darf, suchte Reuschling früh ein objektives Gütesiegel. Beim Wettbewerb „Top Consultant“ werden seine Kunden befragt und das Urteil der Kunden anonym ausgewertet. Dreimal in Folge erhielt R2AH das Prädikat, 2024 erreichte das Team in der Kategorie der Beratungshäuser bis zehn Mitarbeiter bundesweit Platz zwei. „Jetzt will ich auch mal Erster werden“, lacht Reuschling. Sein Ehrgeiz ist geweckt.

„Finanzchef auf Abruf“

Wer will, bekomme von R2AH Hilfe bei allen finanzwirtschaftlichen und bankrelevanten Fragestellungen – „Finanzchef auf Abruf“ eben („CFO on demand“). „Wir richten die kaufmännische Basis ein, dann kann sich der Chef wieder aufs Geschäft konzentrieren“, erläutert Reuschling. Banken würden diesen Ansatz begrüßen, weil er Transparenz schaffe und Risiken senke.

Reuschling zitiert gern Max Frisch: „Krise ist ein hochproduktiver Zustand. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.“ Seine Erfahrung zeige, dass viele Firmen gerettet werden könnten – wenn sie rechtzeitig handeln und externe Hilfe zulassen würden. „Es gibt keinen Führerschein fürs Unternehmertum“, sagt er. „Darum sollte es selbstverständlich sein, sich Unterstützung zu holen.“

Seine eigene gesundheitliche Krise hat er mit viel Glück und getreu nach Max Frisch überwunden. Für die kommenden Jahre plant Reuschling, sein Berater Netzwerk auszubauen und zugleich mehr Verantwortung abzugeben. „Ich musste lernen, nicht jeden Brand selbst löschen zu wollen“, gesteht er. Strategisches Ziel bleibe, dass jeder Mittelständler – vom Start-up bis zum Traditionsbetrieb – seine Zahlungsfähigkeit jederzeit im Blick habe. Erst wenn das selbstverständlich ist, sieht Holger Reuschling seine Mission erfüllt. Bis dahin klingt sein Telefon weiter: Es brennt fast immer irgendwo. ■

ANZEIGE



Gemeinsam gegen Fake News

Die Wahrheit zählt.

Lesen Sie von uns gründlich recherchierte Informationen. Alternative Fakten finden bei uns keinen Platz. Wir prüfen für Sie Quellen, hinterfragen Behauptungen und sorgen so gemeinsam für echte Fakten und eine informierte Gesellschaft.

Der IPSTER

Informieren Sie Ihre Kunden mit regionalen Nachrichten und aktuellen Angeboten

KOSTENLOSES

VON KOALITIONEN BIS ZUR FLÜCHT

LAUTERBACH
Markte Fils
die Bundes
Patrick Bur
Johannes

WETTERKARTE
Dienstag: 11:25
30° VOGELSBERG
10°
30°
-12°

- **Freies und sicheres WLAN**
- **Interaktive Präsentation**
(inklusive Text, Foto oder Film)
- **Regionale Nachrichten**

- **Werbeinhalte**
(nutzen Sie das gesamte IPSTER-Netzwerk)
- **Mehrumsatz bis zu 18%**
- **Besucherstatistik**



Mittelhessische Druck- und
Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20
35390 Gießen

Beratungstermin vereinbaren

Sarah Aßmann – Digitalvermarktung –

☎ 0641 3003-321

✉ sarah-denise.assmann@mdv-online.de

MODEHAUS ALLMENDINGER

132 Jahre Grünberger Geschichte

Krisenbewältigung, Umstrukturierung, Modernisierung: Das Modehaus Allmendinger in der Grünberger Bahnhofsstraße hat eine ereignisreiche Geschichte und ist doch immer mit der Zeit gegangen.

Geschäftsführer Werner Scharmann (l.) und Inhaber Gerhard Andreß sind stolz auf ihr traditionsreiches Modehaus Allmendinger.

VON JORIS ZIELINSKI

„Wenn ein Bekleidungsgeschäft nach drei Jahren genauso aussieht wie zuvor, dann hat das Unternehmen bereits verloren“, stellt Werner Scharmann, Geschäftsführer des Modehauses Allmendinger, fest. „Aus diesem Grund braucht es einen permanenten Wandel.“ Dass eine Firma im Textilbereich mit der Zeit gehen und sich verändern muss, zeigt die über 130-jährige Historie des Grünberger Familienunternehmens. Die Geschichte begann im Jahr 1893, als Georg Allmendinger in den Räumen der

Foto: Allmendinger

Grünberger Burg (heute Terrassenhäuser) eine Handweberei gründete. „Wir waren zunächst ein selbstproduzierender Betrieb mit Herstellung im eigenen Haus“, berichtet Scharmann. Kurz nach der Gründung zog die Firma in die Grünberger Bahnhofstraße um. Dort ist das Modehaus Allmendinger mehr als ein Jahrhundert später immer noch zu finden.

Generationswechsel

Mit der Umstellung auf mechanische Webstühle erfolgte bereits 1903 die nächste große Veränderung. Die zweite Generation unter Georgs Sohn Otto Allmendinger vergrößerte die Firmenfläche und brachte das Unternehmen durch die Krisen des Ersten Weltkriegs. In der Zwischenkriegszeit wurde der erfolgreiche Betrieb durch eine Spinnerei ergänzt. Die Bombardierungen im Zweiten Weltkrieg zerstörten jedoch große Teile der Firma. Diese konnten allerdings noch vor der Gründung der Bundesrepublik mit großem Arbeitsaufwand erneut aufgebaut und mit moderneren Räumen sowie innovativerer Technik ausgestattet werden.

Im Jahr 1964 übernahm Otto Allmendingers Schwiegersohn Willi Andreß nach seiner Ausbildung in einer Textilfachschule und ersten Erfahrungen in der Firma die Geschäftsleitung. Auch seine ersten Jahre waren von gravierenden Veränderungen geprägt. So musste die Spinnerei aufgrund der Entwicklungen in der Textilindustrie schließen, während die Weberei mit neuesten Maschinen ausgestattet wurde. Ab 1972 verkaufte die Firma an ausgewählten Tagen in einem Nebenraum der Weberei Hosen zweiter Wahl oder aus der Überproduktion. Der Erfolg der Tuchweberei litt unter den Folgen des technologischen Wandels, weswegen die Weberei im Jahr 1978 die Produktion stoppen musste.

Vom Azubi zum Geschäftsführer

In dieser schwierigen Zeit fing der heutige Geschäftsführer Werner Scharmann als Auszubildender im Betrieb an. „Als ich zu Allmendinger kam, liefen die letzten Webstühle noch“, erinnert er sich. Mit der Zeit entstand aus dem Hosenverkauf ein Bekleidungsgeschäft; eine Entscheidung, die Allmendinger bis heute prägt. „In unterschiedlichen Positionen habe ich die



Einige Kunden kommen auch manchmal nur vorbei, um Hallo zu sagen und etwas bei uns zu trinken.“

Dorothee Andreß, Modehaus Allmendinger

Umbauten und Veränderungen der Firma begleitet“, erzählt Scharmann. So erreichte die Verkaufsfläche 1992 die aktuelle Größe von 1.200 Quadratmetern.

Seit dem Tod seines Vaters Willi im Jahr 2008 ist Gerhard Andreß Inhaber des Modehauses Allmendinger und Werner Scharmann Geschäftsführer. „Erkennt die Firma besser als jeder andere“, lobt Gerhard Andreß. Unter der neuen Führung kam es zu weiteren großen Veränderungen: In den Jahren 2011 bis 2013 wurden die Geschäftsräume umfassend modernisiert und das Sortiment neu gegliedert. Zeitgleich wurde das bereits einige Jahre vorher erworbene alte Postgebäude neben dem Modehaus abgerissen und in eine moderne Wohn- und Geschäftsstelle verwandelt. Während der Pandemie musste das Modehaus zweimal schließen, doch auch diese Krise konnte überwunden werden.

Weitreichendes Angebot

Gerhard Andreß unterstreicht die Bedeutung ständiger Veränderung für den Erfolg einer Modefirma: „Erst vor zwei Jahren wurde die Geschäftsfläche umstrukturiert und auf den neuesten Stand gebracht. Auf diese Weise bleiben wir trotz langer Geschichte modern.“

In einem Modegeschäft zeigt sich die Modernität einer Firma nicht nur in der Fläche, sondern vor allem im Warenangebot: „Bei uns gibt es alles, was angesagt ist“, versichert Gerhard Andreß und verweist auf beliebte und neue Marken, die das Modehaus vertreibt. „Wir legen uns auf keine bestimmte Moderrichtung fest, sondern haben ein weitreichendes Angebot“, betont Andreß. So bietet Allmendinger

zusätzlich Anzüge für festliche Anlässe und einheitliche Kleidungsstücke für Vereine an. „Wir haben auch stylische Accessoires, die zu den gekauften Modeartikeln passen“, erzählt Dorothee Andreß, die Ehefrau des Inhabers. Insgesamt sind derzeit 16 Angestellte im Grünberger Modehaus beschäftigt, wozu drei Schneiderinnen zählen, die von zu Hause aus arbeiten.

Persönliche Beratung

Besonders großen Wert legt das Bekleidungsgeschäft auf die „persönliche Beratung der Kunden und gut geschultes Verkaufspersonal“, versichert Gerhard Andreß, denn darin liege die große Stärke von Allmendinger. „Die Kunden kommen deswegen zu uns, weil ihnen die persönlichen Beratungen beim Kauf helfen“, betont Dorothee Andreß. Da das Geschäft nicht in der Innenstadt oder einer beliebten Einkaufsstraße liege, gebe es keine Laufkundschaft. „Jeder Kunde kommt auf Empfehlung zu uns oder weil er hier positive Erfahrungen gemacht hat“, fügt sie hinzu.

Dass die Käufer dem Modehaus treu bleiben, möchte das Unternehmen neben der Mode selbst auch durch die Atmosphäre garantieren. „Unsere Kunden sollen sich hier wohlfühlen und gern wiederkommen wollen“, sagt Geschäftsführer Scharmann. Als Familienunternehmen möchte das Modehaus eine familiäre Atmosphäre unter den Mitarbeitern und Käufern schaffen. „Einige Kunden kommen auch manchmal nur vorbei, um Hallo zu sagen und etwas bei uns zu trinken“, hält Dorothee Andreß fest. Besonders stolz ist die Inhaberbefamilie deswegen auf die viermalige Auszeichnung mit dem Zertifikat „Generationenfreundliches Einkaufen“, das der Handelsverband Deutschland an Einzelhändler vergibt. Zu den Kriterien für eine erfolgreiche Bewertung zählen neben barrierefreien Zugängen die Ausstattung der Geschäftsräume sowie die Kundenbetreuung.

Die langjährige Geschichte des Modehaus Allmendinger zeigt, wie wichtig es für Unternehmen ist, sich an zeitliche Veränderungen anzupassen und dabei dennoch nicht aus dem Auge zu verlieren, was sie besonders macht: „Unser Ziel ist es, noch ganz viele Jahre weiter zu bestehen“, unterstreicht Dorothee Andreß. ■



Foto: Privat

▲ Elias und Wiebke Knell möchten mit ihrem Online-Shop für Grabdekoration neue Wege gehen.

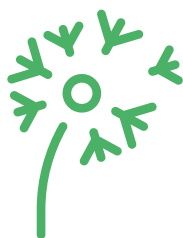
UNTERNEHMENSNACHFOLGE

Letzte Ruhe per Mausklick

Wiebke und Elias Knell aus dem Schwalm-Eder-Kreis übernehmen einen Online-Handel aus Reiskirchen für Grabschmuck und Liegeplatten aus Granit – und zeigen, dass auch der sensible Bestattungsmarkt im E-Commerce neue Wege geht.

VON LEON ALTHENN

Wenn am Abend die Kinder schlafen, beginnt die zweite Arbeitsschicht: Online-Handel kennt keine Tageszeiten. „Unsere Kundinnen und Kunden sind oft berufstätig und suchen nach Feierabend oder am Wochenende – das passt zu Familie und Beruf“, sagt Elias Knell. Seit April 2025 führt er gemeinsam mit seiner Frau Wiebke Knell Designgrab, einen Online-Händler für Grabschmuck und Grabsteine aus Granit. Drei Mitarbeiter, 2.500 Artikelnummern, Lieferungen in fast



ganz Europa: Aus einer Nische soll ein digitaler Spezialist werden.

Den Übernahmeprozess gestalten

Der Einstieg kam fast beiläufig. „Ich wollte unternehmerisch arbeiten, aber nicht bei null anfangen“, sagt Politikwissenschaftler Elias Knell. Auf der Nachfolgeplattform next-change fand er ein Inserat: Ein Händler für Grablampen und Grabdekoration suchte aus Altersgründen eine Nachfolge. Eckdaten wie reine Online-Logistik, lagerfähige

Produkte und der Standort in Mittelhessen passten. Er erklärt: „Wir sind überzeugte Hessen, leben in der Nähe, sind vernetzt – das konnte funktionieren.“

Das Paar bringt sehr unterschiedliche Erfahrungen mit. Elias Knell leitet hauptberuflich einen bundesweiten Fachverband – Finanzen, Organisation und Prozesse sind sein Terrain. Wiebke Knell war als Pressesprecherin eines Arbeitgeberverbands des Handwerks auch in der Bestattungsbranche unterwegs und fühlte sich mit den Produkten sofort wohl. Heute ist sie Mitglied des Hessischen Landtags und FDP-Fraktionsvorsitzende – und betont, wie wichtig es ist, als Politikerin die Realität von Unternehmerinnen und Unternehmern aus eigener Erfahrung zu kennen. Vor der Übernahmen von Designgrab setzten beide eine Due Diligence auf: Netzwerk, Freunde und Fachberater stellten die harten Fragen.

Der Notarvertrag wurde im März 2025 unterschrieben, zum 1. April wechselte der operative Staffeltab. Im September ging der neu gestaltete Web-Shop online – ein Meilenstein. „Ab da haben wir nicht nur Produkte verkauft, sondern unsere Marke erzählt“, sagt Elias Knell. Schlichte Farben, ruhige Bildwelten, klare Infos sollen Vertrauen schaffen. „Menschen suchen Halt in schwierigen Momenten – Seriosität ab Sekunde eins ist Pflicht“, sagt Wiebke Knell. „Wir verkaufen Erinnerungsprodukte aus Granit. Jede Erinnerung ist so individuell wie unser Naturstein. Für uns zählen schnelle Lieferung, beständige Materialqualität und ein fairer Preis“, fügt Elias Knell hinzu.

Veränderung trotz Beständigkeit

Die Effekte sind messbar: geringere Absprungrate, spürbar mehr Umsatz; neue Bestellungen kamen durch optimierte Produktbilder. 85 Prozent der Kundschaft sind Privatpersonen, der Rest Bestatter aus dem Bundesgebiet. „Im B2B-Bereich liegt unser größtes Wachstumspotenzial“, sagt der Unternehmer. Während Steinmetze meisterhafte Einzelstücke zu einem höheren Preis fertigen, liefert Designgrab standardisierte Größen ab Lager – auf Wunsch personalisiert in wenigen Wochen. Möglich wird das über feste Partnerbetriebe in Süd- und Osteuropa. „Wir fertigen nicht selbst, wir koordinieren Qualität und Logistik“, erläutert Elias Knell.

Das Sortiment bleibt bewusst schlank: Alles, was nicht auf eine Palette passt, haben sie nicht im Angebot. Grablampen, Graniturnen in verschiedenen Formen, Vasen, kleine Liegeplatten – mehr braucht es zunächst nicht. Zu viele Varianten würden Lager und Lieferfähigkeit belasten. Gleichzeitig sind Individualisierungen möglich: Schriftzüge, Ornamente, sogar QR-Codes. „Trauern ist persön-



Wir verkaufen Erinnerungsprodukte aus Granit. Jede Erinnerung ist so individuell wie unser Naturstein. Für uns zählen schnelle Lieferung, beständige Materialqualität und ein fairer Preis.“

Elias Knell, Geschäftsführer Designgrab

lich – digitale Technik empfinden viele als hilfreichen Bonus“, sagt Wiebke Knell.

Mit Social Media starteten beide erst nach dem neuen Webauftritt – auf Instagram und LinkedIn. Sie drehen kurze Reels, erklären Granitfarben und erzählen Hintergründe. „Ein verantwortungsvoller Umgang und Respekt sind da unerlässlich“, fasst Elias Knell zusammen. Jedes Bild wird sorgfältig geprüft und freigegeben. Im Alltag gilt eine klare Aufgabenteilung: Er verantwortet die operativen Prozesse; sie Marke und Kommunikation. Ziel: eine Marke, die im Trauerwesen für Verlässlichkeit steht.

Regelmäßig stoßen sie auf Hürden: Verpackungsverordnung, Exportformulare, Normen für Naturstein. „An manchen Tagen fühlen wir uns eher als Juristen denn als Händler“, sagt das Ehepaar unisono. Statt zu hadern, investieren beide in Wissen: Online-Seminare, Austausch mit Nachfolger-Teams, Messen. „Gerade für kleine Unternehmen ist der IHK-Input zu Außenhandel und Zoll kaum zu überschätzen“, betonen die Neu-Unternehmer.

Beharrlichkeit ist wichtig

Was raten die Knells anderen Nachfolgerinnen und Nachfolgern? „Beharrlichkeit“, sagt Elias Knell. „Zwischen erster E-Mail und Notartermin steckt viel Detailarbeit.“ Und: das vorhandene Team ernst nehmen. „Personalbindung beginnt am ersten Tag“, ergänzt Wiebke Knell. Den drei Mitarbeitern seien stabile Aufgaben zugesichert worden – ihr Wissen sei Gold wert. Die Übergabe lief reibungslos, die ersten Zahlen sind positiv. Trotzdem planen die Knells konservativ: Wachstum ja, aber kein unnötiges Risiko.

Der Blick nach vorn: B2B ausbauen, Produktvielfalt moderat erhöhen, ein Online-Konfigurator für Grabsteine. „Wir wollen ein günstiges, einfaches und digitales Angebot“, sagt Wiebke Knell. Und sie nimmt diese Praxisperspektive mit in den Landtag – damit Politikerinnen und Politiker Entscheidungen treffen, die tragfähig, zukunftsfähig und unternehmerfreundlich sind. ■



MARKTPLATZ

Business to Business für die Region des Wirtschaftsmagazins der IHK Gießen-Friedberg

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: ☎ 0641/3003-101, - 214, - 223, anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe Januar 2026: **11. Dezember 2025**

Büromöbel und mehr

Interior Design für Büro- und Praxisräume
Ergonomische Arbeitsplatzkonzepte
Konzepte für Verwaltung und Lager
Design für Heim, Küche und Co.



art&office

||||| KONZEPTE FÜR OBJEKT & RAUM

Darmstadt 06151 375770
Gießen 0641 31051
Mannheim 0621 8109469
www.art-office.de

Unsere Shops:
buerado.de
sofawunder.de

art-office-shop.de
sitzsackfabrik.de
praxiseinrichtung-hessen.de

Arbeitskleidung



LOVATEX
WORKWEAR & MORE

Helmershäuser Str. 28
63674 Altenstadt
Tel. 0 60 47 - 6 81 61
ÖZ: Mo.-Fr.: 8 - 17 h

Bitte aktuellen Katalog anfordern !

www.lovatex.de

WORKWEAR | OUTDOOR-KLEIDUNG | BERUFSSCHUHE | ARBEITSSCHUTZ u.v.m.



Papier und Büromaterial

PAPIER HOLLER GmbH
Hermes/GLS-Paketshop 
Papier- und Bürobedarf

Bismarckstr. 31 · 61169 Friedberg · Tel. (06031) 5367 · Fax (06031) 91574
Internet: www.papier-holler.de

Dienstleistungen

Energiekonzepte Müller GmbH
Beratungsgesellschaft für Energieeffizienz



Für Wohngebäude:

- Individueller Sanierungsfahrplan (iSFP, BAFA gefördert)
- Fördermittelberatung (Dach, Fassade, Fenster, ...) BAFA/KfW
- Energieausweise (Bedarfs- und Verbrauchsausweis)
- Wärmepumpenberatung (Luft-Wasser; Wasser-Wasser, Sole-Wasser)
- Beheizungskonzepte
- Vorträge zu Energieeinsparmaßnahmen / Heizungen / Fördermitteln

Für Nicht-KMU's:

- Energieaudit nach EDL-G (BAFA-Anforderung)

Fon: 0641/49900097
kai.mueller-eee@gmx.de
www.BGFEE.de

Dipl.-Ing. (FH) **Kai Müller**
Eichendorffring 39
35394 Gießen

MARKTPLATZ

Business to Business für die Region des Wirtschaftsmagazins der IHK Gießen-Friedberg

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: ☎ 0641/3003-101, - 214, - 223, anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe Januar 2026: 11. Dezember 2025

Buchhaltung

Der perfekte Zeitpunkt für das Wesentliche ist jetzt!

Individuell vor Ort oder in unserem Büro erledigen wir für Sie das Kontieren und Verbuchen von Rechnungen, das interne und externe Abrechnungswesen inkl. Zahlungsverkehr. Ihre Projektabrechnung sowie allgemeine Büro- und Sekretariatsarbeiten.

Personalengpass? Wir unterstützen Sie gerne, damit Sie effektiv mehr Zeit haben.

Katja Kschuk · Effektivzeit-Bürodienstleistung

Am Meisenring 5 · 61197 Florstadt
Telefon: 06041/823541 · Fax: 06041/823542
www.effektivzeit.de · E-Mail: katja.kschuk@effektivzeit.de

...und nachts den Bürokram?

Renate Fritz

Bilanzbuchhalterin (IHK)
Betriebswirtin (VWA)

Zahlenwerkstatt

Mit uns können Sie rechnen!



bietet Support in Finanz-, Personal- und Rechnungswesen im Rahmen des §6 StBerG - nicht nur für kleinere Betriebe - vor Ort oder in meinem Büro.

Am Weinberg 13 · 63654 Büdingen · Tel. 06041-9601199
Mobil 0163-8235147 · renate.fritz@zahlenwerkstatt.de

Dienstleistungen



- Handwerksleistungen
- Immobilienservice
- Planen - Bauen - Betreiben
- Trockenbau+Malerarbeiten
- Renovierungen
- Montageservice
- Elektroprüfungen
- Reparaturen
- Prüfungen nach DGUV
- Färbesystem für Automaten

Ihre Immobilienprojekte in guten Händen!
für Banken, Industrie und Privat

☎ 06631 / 788 29 20
🌐 www.genodienste-gmbh.de
✉ info@genodienste-gmbh.de

Marburger Str. 6-10
36304 Alsfeld



ANZEIGE

MARKTPLATZ

Business to Business für die Region des Wirtschaftsmagazins der IHK Gießen-Friedberg

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: ☎ 0641/3003-101, - 214, - 223, anzeigenverkauf@mdv-online.de

Auf den Sonderseiten MARKTPLATZ Business to Business dauerhaft präsent sein zu einem günstigen Preis.

■ **Langfristige Werbung:** Die Laufzeit Ihrer Anzeige umfasst mindestens 6 Ausgaben

■ **Rubrikenkopf:** Ist kostenfrei und wird auf Wunsch neu angelegt

■ **Format:**

1/3 Seite	1/6 Seite	1/8 Seite	1/12Seite	1/16 Seite
185 x 84 mm quer	90 x 95 mm	90 x 62 mm	90 x 45 mm	90 x 30 mm

■ 11 Ausgaben*:

Grundpreis:	383,53	237,65	217,65	176,47	167,06
Ortspreis:	326,00	202,00	185,00	150,00	142,00

■ 6 Ausgaben*:

Grundpreis:	429,41	265,88	244,71	197,65	188,24
Ortspreis:	365,00	226,00	208,00	168,00	160,00

*je Ausgabe



WIRTSCHAFTSMAGAZIN

der IHK Gießen–Friedberg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg
Vertreten durch
Dr. Matthias Leder und Rainer Schwarz
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Redaktion

Tobias Bunk, Chefredaktion (V.i.S.d.P.),
Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: tobias.bunk@giessen-friedberg.ihk.de
Leon Althenn, Telefon 06031/609-1115
E-Mail: presse@giessen-friedberg-ihk.de
Ann-Kathrin Oberst, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: ann-kathrin.oberst@giessen-friedberg.ihk.de
Gabriele Reinartz, Telefon: 06031/609-1125
E-Mail: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de
Petra A. Zielinski, Telefon: 06031/609-1920
E-Mail: petra.zielinski@giessen-friedberg.ihk.de
Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 4a gültig ab 01.06.2025

Verlag

Mittelhessische Druck & Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20, 35390 Gießen

Anzeigenverkauf

Karin Hilscher (Verkaufsleitung)
Tel.: 0641/3003-101
Tel.: 0641/3003 -214, -223
anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenverantwortlich

Jens Trabus
anzeigenleitung@mdv-online.de

Layout

Satzstudio Scharf, 35638 Leun
www.satzstudio-scharf.de

Druck

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, 34121 Kassel

Das IHK-Wirtschaftsmagazin ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet.

DER NEUE NEWSLETTER

**Besser
informiert sein!**



AUTOREN DIESER AUSGABE

Leon Althenn | IHK Gießen–Friedberg
presse@giessen-friedberg.ihk.de

Julia Arnold | IHK für München und Oberbayern
presse@giessen-friedberg.ihk.de

Andrea Bette | IHK Gießen–Friedberg
andrea.bette@giessen-friedberg.ihk.de

Tobias Bunk | IHK Gießen–Friedberg
tobias.bunk@giessen-friedberg.ihk.de

Elke Dietrich | IHK Gießen–Friedberg
elke.dietrich@giessen-friedberg.ihk.de

Elfriede Kersch | IHK für München und Oberbayern
presse@giessen-friedberg.ihk.de

Gabriele Lücke | IHK für München und Oberbayern
presse@giessen-friedberg.ihk.de

Ann-Kathrin Oberst | IHK Gießen–Friedberg
ann-kathrin.oberst@giessen-friedberg.ihk.de

Michael Raab-Faber | Wirtschaftsjuvenen Gießen-Vogelsberg
presse@giessen-friedberg.ihk.de

Doris Steininger | IHK Gießen–Friedberg
presse@giessen-friedberg.ihk.de

Christian Thiel | IHK Gießen–Friedberg
christian.thiel@giessen-friedberg.ihk.de

Joris Zielinski | freier Autor
presse@giessen-friedberg.ihk.de

Petra A. Zielinski | IHK Gießen–Friedberg
petra.zielinski@giessen-friedberg.ihk.de

THEMEN-VORSCHAU

Neuerungen im Blick

Was sich 2026 für Unternehmen ändert

Mütter im Job

Wie Unternehmen wichtige Fachkräftepotenziale erschließen können

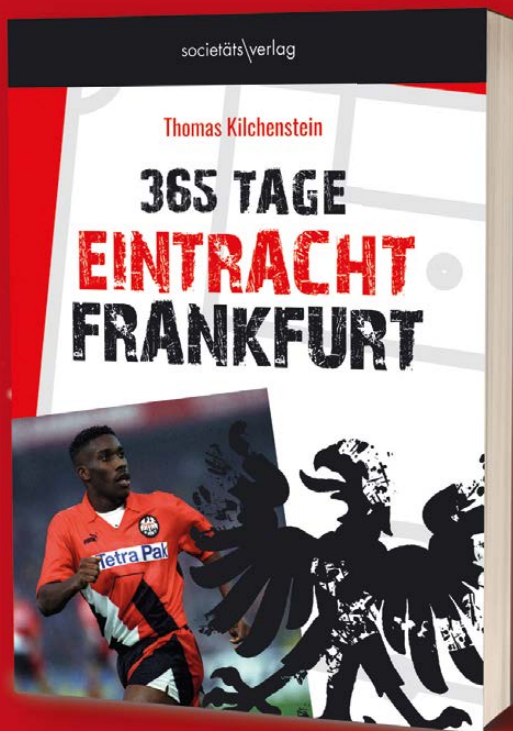


**Folgen Sie
uns auch auf
LinkedIn!**



DIE SCHÖNSTEN GESCHENKTIPPS – UNSERE WEIHNACHTSEMPFEHLUNGEN FÜR SIE

ISBN 978-3-95542-532-6 · 20,00 €

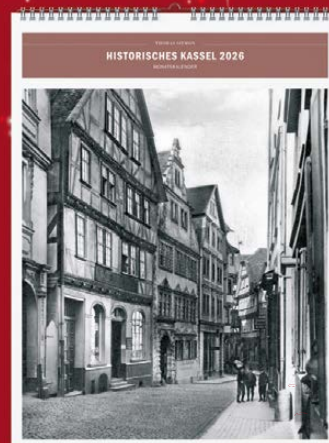


»365 schöne Eintracht-Momente. Immer wieder neu, immer noch spannend!«
Karl-Heinz »Charly« Körbel

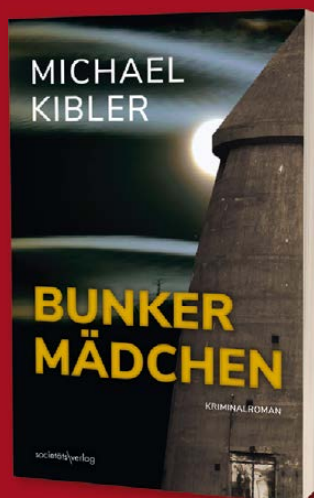
ISBN 978-3-95542-442-8 · 18,00 €



ISBN 978-3-95542-541-8 · 18,00 €



ISBN 978-3-95542-533-3 · 16,00 €



»Ein echtes Muss für alle, die kluge Antworten nicht leiden können!«
Henni Nachtsheim, Badesalz

ISBN 978-3-95542-458-9 · 15,00 €



ISBN 978-3-95542-530-2 · 14,00 €



ISBN 978-3-95542-495-4 · 16,00 €



JETZT IM BUCHHANDEL ODER UNTER
WWW.SOCIETAETS-VERLAG.DE

societäts\verlag



Audi Business

Überzeugend, schon vor der ersten Fahrt

Der Audi Q2 S line competition



35 TFSI 110 kW (150 PS), S tronic Automatikgetriebe

Kraftstoffverbrauch kombiniert: 6,3 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 143 g/km; CO₂-Klasse kombiniert: E

Ausstattung: S line competition Paket, S line Interieurpaket, Lackierung in Mythoschwarz Metallic, Matrix-LED-Scheinwerfer, 19" Räder, Klimaautomatik, Sitzheizung, Einparkhilfe, Vorbereitung für Anhängervorrichtung, elektrische Heckklappe, u.v.m.

€ 299,-

Mtl. Leasingrate zzgl. MwSt.

Vertragslaufzeit (anpassbar):	48 Monate
Fahrleistung pro Jahr (anpassbar):	10.000 km
Sonderzahlung:	€ 0,-

Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig. Zzgl. Überführungskosten und MwSt. Gilt für Businesskunden, die seit mind. 6 Monaten einen Pkw (außer Audi, Cupra, Seat, Skoda, VW, Porsche) besitzen oder für Audi-Stammkunden unseres Hauses (Fahrzeugkauf bei uns, max. 5 Jahre alt). Keine Anzahlungnahme erforderlich. Gültig für Sonderabnehmer (z. B. Mitglieder berufständischer Verbände, Ärzte, Anwälte, Steuerberater, Architekten, Fahrschulen, Schwerbehinderte u. a.) – Nachweis erforderlich. Gerne helfen wir Ihnen bei einem Antrag. Nur solange der Vorrat reicht.

deisenroth & söhne
Glinicke Gruppe

Deisenroth & Söhne GmbH & Co. KG

Zum Wolfsgraben 13, 36088 Hünfeld, audi.huenfeld@autohaus-deisenroth.de
Schwabenröder Str. 64, 36304 Alsfeld, audi.alsfeld@autohaus-deisenroth.de

Dieser und 15 weitere Audi Q2 sofort verfügbar.